



## Absolventenbefragung 2013 der Hochschule Magdeburg-Stendal

Befragung des Abschlussjahrgangs 2011  
im Wintersemester 2012/13

**Inhalt:**

1	Einleitung.....	5
1.1	Tabellarische Übersicht ausgewählter Ergebnisse.....	6
2	Methode.....	11
2.1	Fragebogen.....	11
2.2	Grundgesamtheit.....	11
2.3	Durchführung der Befragung.....	11
2.4	Antworten (Stichprobe).....	11
3	Ergebnisse.....	13
3.1	Sind unsere (Bachelor-)Studiengänge in der Regelstudienzeit studierbar?.....	15
3.1.1	Abschluss in der Regelstudienzeit.....	15
3.1.2	Gründe für die Verlängerung der Regelstudienzeit.....	16
3.2	Internationale Mobilität.....	17
3.3	Rückblickende Bewertung der Studienbedingungen.....	18
3.4	Übergangsquoten Bachelor-Master.....	19
3.5	Beschäftigungssuche: wie haben unsere Absolventen einen Arbeitsplatz gefunden?.....	20
3.6	Die Beschäftigung unserer Absolventen.....	23
3.6.1	Derzeitige Beschäftigungssituation: was machen unsere Absolventen?.....	23
3.6.2	Regionaler Verbleib der Absolventen: wo arbeiten unsere Absolventen?.....	26
3.6.3	Arbeitsvertragsform und Bruttoeinkommen in der derzeitigen Beschäftigung.....	27
3.6.4	Finden unsere Absolventen eine ausbildungsadäquate Beschäftigung?.....	28
3.6.4.1	Rahmenbedingungen der beruflichen Arbeit.....	28
3.6.4.2	Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung.....	30
3.6.5	Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs.....	31
4	Sind unsere Absolventen kompetent für den Beruf?.....	32
5	Zusammenfassung.....	36
	Anhang.....	37
	Impressum.....	43

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Allgemeine Daten der Befragungsteilnehmer, Demografie und Fachbereichszugehörigkeit	6
Tabelle 2: Studienverlauf und Auslandserfahrungen (nur Bachelor-Absolventen)	6
Tabelle 3: Studienbewertung und Zufriedenheit mit dem Studium (nur Bachelor-Absolventen)	7
Tabelle 4: Übergang vom Bachelor- in das Master-Studium (nur Bachelor-Absolventen)	9
Tabelle 5: Berufseinstieg und Beschäftigungssituation (nur Bachelor-Absolventen)	9
Tabelle 6: Zusammenhang von Studium und Beschäftigung sowie Kompetenzbewertung (nur Bachelor-Absolventen)	10
Tabelle 7: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent)	15
Tabelle 8: Gründe für eine Verlängerung der Regelstudienzeit nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen, die ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit beendet haben; Prozent; Mehrfachnennungen)	16
Tabelle 9: Auslandsaufenthalt während des Studiums nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent)	17
Tabelle 10: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Anteil in % der Absolventen, die die jeweilige Komponente des Studienangebotes als gut und besser bewerten)	18
Tabelle 11: Aufnahme eines Master-Studiums nach dem Bachelor-Abschluss nach Fachbereichen (Prozent)	19
Tabelle 12: Wege der Beschäftigungssuche nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; Mehrfachnennungen)	21
Tabelle 13: Erwerbsstatus/Tätigkeit ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss (nur Bachelor-Absolventen; Prozent; Mehrfachnennungen)	24
Tabelle 14: Wandertypen	26
Tabelle 15: Rahmenbedingungen der beruflichen Arbeit nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; nur Erwerbstätige)	28
Tabelle 16: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; nur Erwerbstätige)	30
Tabelle 17: Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs (horizontale und vertikale Passung sowie Berufszufriedenheit) nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; nur Erwerbstätige)	31
Tabelle 18: Kompetenzen bei Studienabschluss und berufliche Anforderungen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent der Absolventen, die bei den in der Tabelle jeweils genannten Indices einen Mittelwert < 2,5 haben; Antwortskala von 1 = 'in sehr hohem Maße' bis 5 = 'gar nicht')	34

## Abbildungsverzeichnis

Diagramm 1: Durchschnittsalter bei Studienabschluss nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen)	13
Diagramm 2: Situation zum Befragungszeitpunkt	23
Diagramm 3: Bruttoeinkommen vollzeitbeschäftigter Bachelor-Absolventen nach Fachbereichen	27
Diagramm 4: Kompetenzniveaus in der derzeitigen Tätigkeit (ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss) und bei Studienabschluss (nur erwerbstätige Bachelor-Absolventen)	33

**Im Bericht verwendete Abkürzungen**

Abkürzung	Bezeichnung
INCHER	International Center for Higher Education Research
FH	Fachhochschule
BA	Bachelor
MA	Master
AHW	Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften
BW	Fachbereich Bauwesen
IWID	Fachbereich Ingenieurwissenschaften und Industriedesign
KM	Fachbereich Kommunikation und Medien
SGW	Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen
Wirts	Fachbereich Wirtschaft
WKW	Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft
HS MD-SDL	Hochschule Magdeburg-Stendal

## 1 Einleitung

Im Wintersemester 2012/13 wurde an der Hochschule Magdeburg-Stendal zum zweiten Mal eine hochschulweite Absolventenbefragung durchgeführt. Befragt wurden die Absolventinnen und Absolventen<sup>1</sup> des Abschlussjahrgangs 2011. Die Absolventenbefragung der Hochschule dient dazu, Informationen über verschiedene Aspekte von Studium und Beruf zu erlangen.

Zentrale Themen der Absolventenbefragung sind:

- Wie bewerten die Absolventen ihr Studium in der Retrospektive?
- Wie gestaltet sich der Übergang vom Studium in den Beruf oder in ein weiterführendes Studium?
- In welchen Berufs- und Tätigkeitsfeldern werden die Absolventen tätig?
- Welche Arbeitsbedingungen haben heutige Absolventen?
- Passt die berufliche Tätigkeit zu den Studieninhalten?
- Wie beurteilen die Absolventen den Kompetenzerwerb durch das Studium und deren Nutzen im Berufsleben?

Die Absolventenbefragung an der Hochschule Magdeburg-Stendal ist eingebunden in das Kooperationsprojekt „Studienbedingungen und Berufserfolg“ (KOAB), das vom INCHER-Kassel koordiniert wird. Ziel des KOABs ist die bundesweite Abstimmung bei der Implementierung und Durchführung von regelmäßigen Absolventenbefragungen, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Erstmals wurden in diesem Projekt im Wintersemester 2007/08 an neun Hochschulen Absolventenbefragungen durchgeführt. Im Wintersemester 2012/13 nahmen 72 Hochschulen - darunter 25 Fachhochschulen<sup>2</sup> - am Kooperationsprojekt teil und es wurden insgesamt gut 140.000 Absolventen befragt. Jede Hochschule führt die Absolventenbefragung selbstständig durch, wird dabei aber vom INCHER durch verschiedene Dienstleistungen unterstützt, wie z. B. durch Beratung beim Erstellen des Hochschul-Fragebogens oder durch das Online-Stellen des Fragebogens. Die Hochschule Magdeburg-Stendal beteiligt sich seit dem Wintersemester 2010/11 am KOAB und führt eine hochschulweite Absolventenbefragung in einem Turnus von zwei Jahren durch.

Der vorliegende Bericht stellt eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse der Absolventenbefragung 2013 dar. Neben den zentralen Themen orientiert sich die thematische Auswahl an den mit der Bologna-Reform verbundenen Zielen. Die Hochschule hat sich zu diesen Zielen frühzeitig bekannt, indem sie mit Beginn des Wintersemesters 2005/06 auf das neue Studiensystem zweistufiger Abschlüsse umgestellt hat. Dabei wollte sie erreichen, dass der Bachelorabschluss nicht nur eine Vorstufe für das Master-Studium darstellt, sondern als erster akademischer Abschluss für den Beruf qualifiziert. Dies sollte durch praxisnahe Ausbildungsinhalte, Förderung internationaler Mobilität im Studium sowie allgemein durch eine verbesserte Studierbarkeit, d. h. klar strukturierte und in der Regelstudienzeit studierbare Studiengänge, erreicht werden. Deshalb sind die Ergebnisse für Bachelor-Absolventen hier von besonderem Interesse. Daneben stehen die Ergebnisse für diese Abschlussart aber auch aus dem Grund im Fokus, dass sich die Ergebnisse für die Bachelor-Absolventen mit den entsprechenden Werten aus der Absolventenbefragung 2011<sup>3</sup> vergleichen lassen.

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Folgenden auf eine geschlechtsneutrale Formulierung verzichtet. Es sind jedoch stets beide Geschlechter gemeint.

<sup>2</sup> Aus den neuen Bundesländern nahmen neben der Hochschule Magdeburg-Stendal noch zwei weitere Fachhochschulen (Hochschule Anhalt und die Fachhochschule Erfurt) und sechs Universitäten teil.






<sup>3</sup> Die Stichproben der Absolventenbefragungen 2013 und 2011 unterscheiden sich in ihrer Zusammensetzung nach Abschlussarten, weshalb Trend-Vergleiche nur für Absolventen gleicher Abschlüsse sinnvoll sind. Diplom-Absolventen wurden 2013 nicht mehr befragt. Daher sind in Bezug auf diese Abschlussart keine Trend-Vergleiche möglich. Dies gilt auch für die Master-Abschlüsse, da 2011 zu wenige MA-Absolventen befragt wurden.

---


















### 1.1 Tabellarische Übersicht ausgewählter Ergebnisse

Die folgende Tabelle enthält grundlegende Ergebnisse für die Hochschule aus der Absolventenbefragung 2013 im Vergleich zur Absolventenbefragung 2011.

Der Ergebnistrend ist jeweils symbolisch dargestellt:

-  Wert ist beim Abschlussjahrgang 2011 im Vergleich zum Abschlussjahrgang 2009 stark gestiegen
-  Wert ist etwas gestiegen
-  Wert ist etwa gleich geblieben
-  Wert ist etwas gesunken
-  Wert ist stark gesunken

**Tabelle 1: Allgemeine Daten der Befragungsteilnehmer, Demografie und Fachbereichszugehörigkeit**

	Abschlussjg. 2011	Abschlussjg. 2009	Trend 2011 zu 2009
Grundgesamtheit*	925	1.397	
Rücklauf	53%	52%	
Anzahl Befragungsteilnehmer	492	729	
<b>Studienabschluss:</b>			
Bachelor	79%	42%	
Master	21%	3%	
Diplom		55%	
Alter bei Studienabschluss (nur Bachelor)	25,8	25,9	
Anteil Frauen	53%	54%	
HZB: Allgemeine Hochschulreife	64%	61%	
Berufliche Ausbildung vor dem Studium	39%	40%	
<b>Fachbereichszugehörigkeit (nur Bachelor-Absolventen)</b>			
BW	12,4%	24,3%	
IWID	25,1%	21,6%	
KM	12,4%	6,8%	
SGW	21,7%	21,9%	
WKW	4,5%	4,1%	
AHW	14,6%	16,8%	
Wirts	9,3%	4,5%	

\* Diplom-Absolventen 2011 wurden nicht mehr angeschrieben.

Generell nicht kontaktiert wurden die Absolventen der Fern-Studiengänge.

**Tabelle 2: Studienverlauf und Auslandserfahrungen (nur Bachelor-Absolventen)**

	Abschlussjg. 2011	Abschlussjg. 2009	Trend 2011 zu 2009
<b>Studienverlauf</b>			
Studienabschluss innerhalb Regelstudienzeit	53%	57%	
Erwägung Studienabbruch	10%	10%	
Dauer der Studienaktivitäten in Vorlesungszeit (Lehrveranstaltung. u. Studienaktivitäten außerh. von Lehrveranstaltg.)	42,1h	43,9h	
Examensnote (Arithmetischer Mittelwert)	1,9	2,0	
<b>Auslandserfahrungen</b>			
Studien-/ Berufsbezogene Auslandserfahrungen während des Studiums	28%	22%	

**Tabelle 3: Studienbewertung und Zufriedenheit mit dem Studium (nur Bachelor-Absolventen)**

	Abschlussjg. 2011	Abschlussjg. 2009	Trend 2011 zu 2009
<b>Studienbedingungen</b>			
Werte 1 und 2 auf einer 5-stufigen Skala von 1 = 'sehr gut' bis 5 = 'sehr schlecht'			
<b>Lehrinhalte</b>			
Fachliche Qualität der Lehre	76%	76%	→
Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	44%	42%	→
Aktualität der vermittelten Methoden	64%	67%	→
Didaktische Qualität der Lehre	51%	53%	→
<b>Betreuung/Beratung</b>			
Fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende	74%	72%	→
Kontakt zu (Mit-)Studierenden	94%	95%	→
Kontakt zu Lehrenden	78%	74%	↘
Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u.ä.	54%	54%	→
<b>Studienorganisation</b>			
Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	63%	61%	→
Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen	76%	77%	→
Möglichkeit die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen	66%	64%	→
System und Organisation von Prüfungen	53%	49%	↘
Aufbau und Struktur des Studiums	54%	47%	↑
<b>Methoden</b>			
Forschungsbezug von Lehre und Lernen	26%	26%	→
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	30%	25%	↑
Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen	40%	31%	↑
Training von mündlicher Präsentation	58%	49%	↑
<b>Ausstattung</b>			
Verfügbarkeit notwendiger Literatur	70%	73%	→
Zugang zu EDV-Diensten	86%	90%	→
Verfügbarkeit von Lehr- und Lernräumen	73%	80%	↘
Ausstattung der Lehr- und Lernräume (Technik, Arbeitsmittel etc.)	79%	80%	→
Verfügbarkeit von Laborplätzen (falls zutreffend)	75%	75%	→
Apperative Ausstattung von Laborplätzen (falls zutreffend)	73%	78%	↘



**Tabelle 3: Studienbewertung und Zufriedenheit mit dem Studium (nur Bachelor-Absolventen) (Fortsetzung)**

	Abschlussjg. 2011	Abschlussjg. 2009	Trend 2011 zu 2009
<b>Praxisorientierung</b>			
Praxisbezogene Lehrinhalte	67%	60%	↑
Verknüpfung von Theorie und Praxis	65%	62%	→
Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen	72%	72%	→
Lehrende aus der Praxis	66%	64%	→
Vorbereitung auf den Beruf	44%	41%	↗
Projekte im Studium/Projektstudium	61%	57%	↗
Pflichtpraktika/ Praxissemester	82%	80%	→
Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen	37%	31%	↑
Lehrangebote zu den Folgen wissenschaftlicher Anwendung	23%	19%	↑
<b>Karriereaktivitäten</b>			
Unterstützung bei der Stellensuche	21%	21%	→
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen	30%	28%	↗
Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze	34%	35%	→
Individuelle Berufsberatung in Ihrem Fach	28%	20%	↑
Individuelle Studienberatung in Ihrem Fach	32%	25%	↑
<b>Fremdsprachenvermittlung</b>			
Vorbereitg. auf Fachkommunikation in anderen	14%	9%	↑
Vorbereitung auf Literatur in anderen Fremdspr.	9%	7%	↑
Vorbereitung auf englischspr. Fachkommunikation	30%	18%	↑
Vorbereitg. auf den Umgang m englischspr. Literatur	21%	12%	↑
<b>Zentrale Angebote der Hochschule Magdeburg-Stendal</b>			
Bereitgestellte Studieninformationen im Internet	70%	71%	→
Allgemeine Studienberatung	49%	48%	→
Angebote des Studium Generale	58%	n. abgefragt	
International Office	38%	23%	↑
Immatrikulations und Prüfungsamt	54%	52%	→
Angebote des Career Center	51%	52%	→
Firmenkontaktmesse	42%	44%	→
Angebote des Hochschulsports	70%	72%	→
<b>Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt</b>	<b>75%</b>	<b>72%</b>	<b>→</b>



**Tabelle 4: Übergang vom Bachelor- in das Master-Studium (nur Bachelor-Absolventen)**

	Abschlussjg. 2011	Abschlussjg. 2009	Trend 2011 zu 2009
<b>Übergang Bachelor - Master</b>			
Master nach dem Studium begonnen	58%	50%	↓
Master nach dem Studium geplant	16%	n. abgefragt	
Kein Wechsel der Hochschule für das Masterstudium nach dem Bachelor (nur Befragte, die bereits ein Master-Studium begonnen haben)	54%	63%	↓

**Tabelle 5: Berufseinstieg und Beschäftigungssituation (nur Bachelor-Absolventen)**

	Abschlussjg. 2011	Abschlussjg. 2009	Trend 2011 zu 2009
<b>Stellensuche</b>			
Dauer der Beschäftigungssuche (in Monaten)	2,6	3,3	↗
Anzahl der kontaktierten Arbeitgeber bis zur Aufnahme der ersten Stelle	11,0	14,5	↗
<b>Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt der Befragung (Mehrfachnennungen)</b>			
Nicht beschäftigt und arbeitssuchend	4%	3%	→
Regulär abhängig beschäftigt	46%	42%	↗
Selbstständig/ Freiberuflich	7%	7%	→
Zweit- oder Aufbaustudium	48%	47%	→
<b>Berufliche Situation - nur Erwerbstätige</b>			
Unbefristet beschäftigt	61%	53%	↑
Vollzeit (>35h)	69%	74%	↘
Bruttomonatseinkommen in € (nur Erwerbstätige in Vollzeit)	2.636	2.176	↑
<b>Zufriedenheit mit der beruflichen Situation</b>	54%	60%	↘

**Tabelle 6: Zusammenhang von Studium und Beschäftigung sowie Kompetenzbewertung (nur Bachelor-Absolventen)**

	Abschlussjg. 2011	Abschlussjg. 2009	Trend 2011 zu 2009
<b>Beziehung von Studium und Beruf - nur Erwerbstätige</b>			
Fachadäquate Beschäftigung (Inhaltlicher Bezug zwischen Studienfach und Erwerbstätigkeit)	86%	85%	→
Niveaüadäquate Beschäftigung (Erworbener Hochschulabschluss für Erwerbstätigkeit erforderlich)	86%	83%	→
Ausbildungsadäquate Beschäftigung (Bewertung als "angemessene Beschäftigung")	65%	50%	↑
Verwendung der im Studium erworbenen Qualifikationen in hohem Maße (Antwortkategorien 1 und 2 auf einer Skala von 1 "in sehr hohem Maße" bis 5 = "gar nicht")	49%	48%	→
<b>Kompetenzen - nur Erwerbstätige</b>			
<b>Die jeweils fünf höchsten Mittelwerte für das eigene Kompetenzniveau bei Studienabschluss (Skala von = 1 "in sehr hohem Maße" bis 5 "gar nicht")</b>			
Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten	1,8	1,9	↗
Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	2,0	2,0	→
Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten	2,0	1,9	↘
Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten	2,0	2,0	→
Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu	2,0	2,1	→
<b>Die jeweils vier niedrigsten Mittelwerte für das eigene Kompetenzniveau</b>			
Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu sprechen und zu	3,1	3,2	→
Fähigkeit, wissens. Methoden anzuwenden	2,7	2,7	→
Fähigkeit, in interkultur. Zusammenhängen zu handeln	2,6	2,7	→
Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren	2,5	2,5	→

## 2 Methode

### 2.1 Fragebogen

Der Hochschul-Fragebogen wurde in Kooperation mit dem INCHER erarbeitet. Der Fragebogen besteht aus drei Gruppen von Fragen:

- Kern-Fragen, die für alle Hochschulen, die sich am KOAB-Projekt beteiligen, verbindlich sind. Die Kern-Fragen wurden vom INCHER in Kooperation mit den Hochschulen entwickelt<sup>4</sup> und werden fortlaufend überarbeitet,
- optionale Fragen, die ebenfalls im KOAB-Projekt erarbeitet werden, aber über deren Verwendung jede Hochschule einzeln entscheidet,
- hochschulspezifische Fragen.

Die Verwendung der optionalen Fragen und hochschulspezifischer Fragen wurde intern mit Studiendekanen, Mitarbeitern der zentralen Einrichtungen und des Career Centers abgestimmt.

### 2.2 Grundgesamtheit

Befragt wurden alle Bachelor- und Master-Absolventen, die im akademischen Jahr 2011, d. h. zwischen dem 1. Oktober 2010 und 30. September 2011, einen Abschluss in einem Vollzeit-Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal erworben haben. Ausgenommen aus der Befragung wurden die Absolventen der Fernstudiengänge und die der auslaufenden Diplom-Studiengänge. 2011 hatten in einem Vollzeit-Studium 757 Personen einen Bachelor- und 168 Personen einen Master-Abschluss erworben<sup>5</sup>. Insgesamt wurden somit 925 Absolventen angeschrieben.

### 2.3 Durchführung der Befragung

Die Absolventen wurden im Zeitraum vom 1.10.2012 bis 15.02.2013 postalisch angeschrieben und zur Teilnahme an der Befragung eingeladen. Die Befragung wurde als Online-Erhebung durchgeführt. Um einen hohen Rücklauf von mindestens 50 %<sup>6</sup> zu erreichen, wurden die Absolventen bis zu 4-mal kontaktiert, sofern sie vorher nicht geantwortet hatten. Da ein Teil der vorliegenden Adressen veraltet war (v. a. durch Umzüge nach Studienabschluss), aber möglichst alle Absolventen, auch die mobilen Absolventen, kontaktiert werden sollten, wurden während der Versandphase Adressen überprüft und vor allem mit Hilfe der Einwohnermeldeämter aktualisiert.

### 2.4 Antworten (Stichprobe)

Von den 925 Absolventen konnten 20 aufgrund unzustellbarer Adressen (= 2,16 %) nicht erreicht werden. 492 der 925 kontaktierten Absolventen haben auf den Fragebogen reagiert. Die Antwortquote lag somit brutto bei 53,2 % (bezogen auf alle 925 Absolventen). Bereinigt um die Zahl derer, die nicht erreicht werden konnten, betrug die Netto-Antwortquote 54,4 %.<sup>7</sup> In die Auswertung gingen nach der Datenbereinigung<sup>8</sup> schließlich 478 Fragebögen<sup>9</sup> ein.

---

<sup>4</sup> Grundlage dafür waren Vorarbeiten des „Netzwerks Absolventenstudien“ sowie bereits vielfach getestete Fragebögen der Hochschul-Informationen-System GmbH, des Bayerischen Absolventenpanels usw.

<sup>5</sup> Die entsprechenden Vergleichszahlen für 2009 lauteten: 547 Bachelor- und 41 Master-Absolventen. Daneben wurden 809 Diplom-Absolventen angeschrieben. Die Absolventen der Fernstudiengänge wurden bei der Absolventenbefragung 2011 ebenfalls nicht kontaktiert.

<sup>6</sup> Das 50%-Rücklaufkriterium wurde gewählt, um Stichprobenverzerrungen klein zu halten und eine annähernd repräsentative Stichprobe zu realisieren.

<sup>7</sup> Die Netto-Antwortquote im Durchschnitt aller beteiligten Hochschulen lag bei 44 %.

<sup>8</sup> Nach der Durchführungsphase schließt sich die Phase der Datenerfassung an, die aber bei einer Online-Erhebung praktisch entfällt. Danach folgt die Phase der Datenbereinigung, in der Datenfehler oder Unstimmigkeiten behoben werden. Solche Unstimmigkeiten sind z. B. unterschiedliche Jahresangaben (z. B. 1982, 82). Bis die Daten ausgewertet werden können,

223 (= 46,6 %) dieser Absolventen sind männlichen, 255 (= 53,4 %) weiblichen Geschlechts. Die entsprechenden Zahlen in der Grundgesamtheit lauten: 438 (47,4 %) Männer bzw. 487 (52,6 %) Frauen. Frauen sind in der Stichprobe damit zwar leicht überrepräsentiert, allerdings ist diese Abweichung statistisch nicht bedeutsam.

Die Fachbereiche verteilen sich wie folgend: 121 (= 25,3 %) studierten im Fachbereich IWID, 79 (= 16,5 %) im FB Bauwesen, 92 (= 19,2 %) im FB SGW, 50 (= 10,5 %) im FB KM, 24 (= 5,0 %) im FB WKW, 37 (= 7,7 %) im FB Wirtschaft und 75 (= 15,7%) im FB AHW. Diese Antwortverteilung unterscheidet sich nicht signifikant von der in der Grundgesamtheit.

378 (= 79,1 %) Bachelor-Absolventen und 100 (= 20,9 %) Master-Absolventen befinden sich in der Auswertungsdatei. Vergleicht man diese Zahlen wiederum mit der Grundgesamtheit (757 bzw. 81,8 % BA-Absolventen, 168 bzw. 18,2 % MA-Absolventen), so sind Master-Absolventen überrepräsentiert. Dies muss bei der Interpretation der Werte für die ‚Hochschule gesamt‘ berücksichtigt werden.

Fachbereichsvergleiche sind darüber hinaus nur für Bachelor-Absolventen möglich, da für entsprechende Vergleiche bei Master-Absolventen in einigen Fachbereichen bereits die Ausgangsgrößen zu gering waren<sup>10</sup>.

---

schließen sich weitere Phasen an: Plausibilitätsprüfungen, Behandlung von Mehrfachnennungen und sog. Missings, Codierung offener Fragen und Datenaufbereitungen.

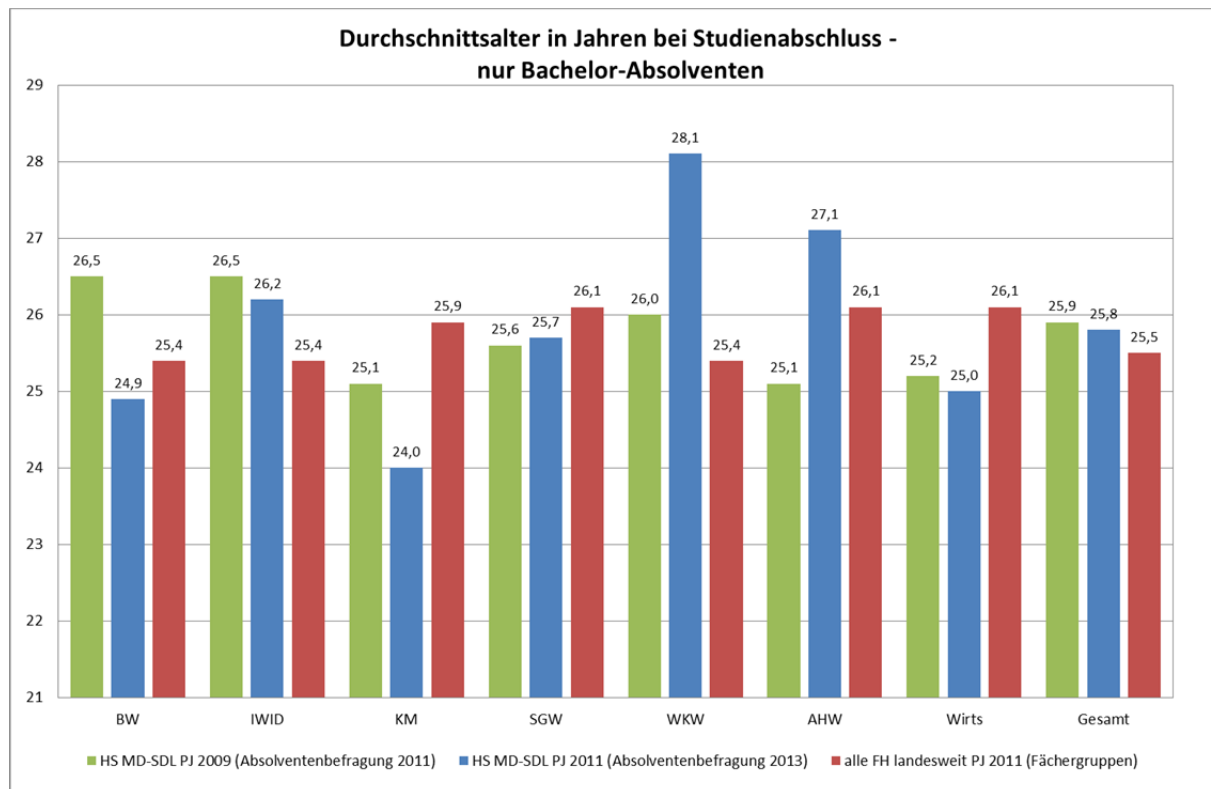
<sup>9</sup> Bei diesen Personen, die nicht mit in die Auswertung eingingen, handelt es sich um *Drop-Outs*, die das Ausfüllen des Fragebogens vorzeitig abbrechen und deren Angaben somit unvollständig sind, oder um *Lurker*, die sich den Fragebogen nur ansahen, aber keine Frage beantworteten.

<sup>10</sup> In den Fachbereichen Kommunikation und Medien und Wirtschaft gab es 2011 nur jeweils 3 Absolventen.

---

### 3 Ergebnisse

Diagramm 1: Durchschnittsalter bei Studienabschluss nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen)



Das Diagramm 1 zeigt das Durchschnittsalter der Bachelor-Absolventen nach Fachbereichen im Vergleich zur Absolventenbefragung 2011 und für alle Fachhochschulen des Landes im Prüfungsjahr 2011. Die **Bachelor-Absolventen** der Hochschule waren bei Studienabschluss **durchschnittlich 25,8 Jahre** alt (und hatten durchschnittlich 7,3 Fachsemester studiert). Am jüngsten waren die Absolventen von Kommunikation und Medien mit 24,0 Jahren, am ältesten die des Fachbereichs Wasser- und Kreislaufwirtschaft mit 28,1 Jahren. Die Ursache für dieses Ergebnis ist vermutlich der niedrige Anteil von Absolventen mit einer Berufsausbildung vor dem Studium im Fachbereich KM (13 Prozent).<sup>11</sup> Denn betrachtet man die durchschnittlichen Studiendauern nach Fachbereichen, die von den Bachelor-Absolventen angegeben wurden, stellt man fest, dass die Absolventen des Fachbereichs KM mit 8,0 Semestern (neben den Bachelor-Absolventen des FB Bauwesen mit ebenfalls 8,0 Semestern) am längsten studiert haben.<sup>12</sup> Der Fachbereich mit dem höchsten Anteil an Absolventen mit einer Berufsausbildung vor dem Studium ist AHW mit 51 Prozent, gefolgt von IWID mit 48 Prozent und WKW mit 44 Prozent.

Das Durchschnittsalter der Bachelor-Absolventen des Prüfungsjahres 2011<sup>13</sup> an der Hochschule hat sich gegenüber dem Prüfungsjahr 2009 kaum verändert. Es gibt jedoch einige Unterschiede auf Fachbereichsebene: Die Absolventen von Bauwesen waren 2011 1,6 Jahre, die von KM 1,1 Jahre jünger, während die von AHW 2,0 Jahre und die von WKW 2,1 Jahre älter waren. Mögliche Gründe hierfür sind: Der Fachbereich Bauwesen hatte 2011 unter seinen Absolventen einen höheren Anteil mit Ab-

<sup>11</sup> Hochschulweit liegt der Anteil von BA-Absolventen mit einer Berufsausbildung vor dem Studium bei 37 %.

<sup>12</sup> Die weiteren durchschnittlichen Studiendauern der Bachelor-Absolventen nach Fachbereichen lauten: WKW: 7,9 Semester, IWID: 7,7 Semester, Wirtschaft: 7,4 Semester, AHW: 6,7 Semester und SGW: 6,4 Semester; Hochschule gesamt: 7,3 Semester.

Bei der Interpretation unterschiedlicher Studiendauern muss berücksichtigt werden, dass die Studiengänge unterschiedliche Regelstudienzeiten haben. Insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen beträgt die Studienzeit in der Regel 7 Semester.

<sup>13</sup> Die Begriffe Prüfungsjahr und Abschlussjahrgang werden synonym verwendet.

schluss in der Regelstudienzeit (RSZ) – entsprechend verkürzte sich auch die durchschnittliche Studiendauer von 8,7 Semestern im Prüfungsjahr 2009 auf 8,0 Semester – und der FB KM hatte 2011 einen niedrigeren Anteil von Absolventen mit Berufsabschluss vor dem Studium; im FB WKW war der Anteil von Absolventen mit Berufsabschluss 2011 dagegen höher und der FB AHW hatte 2011 sowohl einen niedrigeren Anteil an Absolventen in der RSZ als auch einen höheren Anteil von Absolventen mit Berufsausbildung.

Die **Master-Absolventen** waren **durchschnittlich 28,1 Jahre** alt (Master-Absolventen des Prüfungsjahres 2009: 27,6 Jahre) und hatten 4,3 Fachsemester studiert. Fachbereichsvergleiche sind für Master-Absolventen aus dem bereits genannten Grund zu geringer Ausgangsgrößen in einigen Fachbereichen kaum aussagefähig.

Auch die Ergebnisse für die durchschnittliche Fachstudienzeit haben sich gegenüber denen aus der Absolventenbefragung 2011 nur wenig verändert (BA-Absolventen 7,3 Fachsemester durchschnittliche Studiendauer, MA-Absolventen 4,2 Semester).

Ein Ziel der Einführung des neuen Studiensystems zweistufiger Abschlüsse war die Verkürzung der Ausbildungszeiten und damit auch jüngere Absolventen. Mit den Daten aus den Absolventenbefragungen 2011 und 2013 lässt sich vorerst dazu noch wenig sagen, ob dieses Ziel an der Hochschule erreicht wurde: Die Diplom-Absolventen wurden im Wintersemester 2012/13 nicht mehr befragt, da diese Studiengänge an der Hochschule auslaufen und es sich bei den Diplom-Absolventen 2011 um Studierende handelte, die die Regelstudienzeit bereits weit überschritten hatten. Daten für die neuen Abschlüsse liegen nur für zwei Messzeitpunkte vor, wobei es zudem 2009 insgesamt noch zu wenige Master-Abschlüsse an der Hochschule gab. Außerdem sind die Messzeitpunkte durch andere Einflüsse überlagert (Verkürzung der Schulausbildungszeit bis zum Abitur an Gymnasien, Abschaffung des Wehrdienstes, Anteile von Absolventen mit Berufsausbildung vor dem Studium). Die Beantwortung der Frage nach dem Durchschnittsalter aller Absolventen hängt darüber hinaus aber auch davon ab, wie viele der Bachelor-Absolventen sich zu einem Master-Studium entschließen bzw. ob es der Hochschule gelingt, ihre Bachelor-Absolventen so zu qualifizieren, dass sie mit diesem Abschluss eine ausbildungsadäquate Tätigkeit finden.

### 3.1 Sind unsere (Bachelor-)Studiengänge in der Regelstudienzeit studierbar?

Ein Ziel der Hochschule ist, dass die von ihr angebotenen Studiengänge so gestaltet werden, dass ein hoher Anteil von Absolventen ihr Studium – bei einem angemessenen zeitlichen Aufwand – innerhalb der Regelstudienzeit (RSZ) abschließt. Damit rücken Regelstudienzeit-Abschlussquoten, aber auch der Workload in den Fokus der Betrachtung. Im Folgenden werden aber nur die Regelstudienzeitquoten berichtet. Zwar wurden Daten zu den Dauern der Studienaktivitäten in der Vorlesungszeit und in der vorlesungsfreien Zeit miterhoben, allerdings zweifeln die Autoren der in jüngster Zeit viel diskutierten ZEITLast-Studie<sup>14</sup> die Zuverlässigkeit solcher retrospektiv erhobenen Schätzungen des Zeitaufwandes an. Sie liefern möglicherweise nur Hinweise auf höhere bzw. niedrigere Arbeitsbelastungen, z. B. im Fachbereichsvergleich.

#### 3.1.1 Abschluss in der Regelstudienzeit

**Tabelle 7: Abschluss des Studiums in der Regelstudienzeit nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD-SDL Gesamt
Ja	51	39	15	80	44	73	57	53	50	53
Nein	49	61	85	20	56	27	43	47	50	47
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	47	93	47	82	16	55	35	375	98	473

Frage: Haben Sie Ihr Studium in der Regelstudienzeit abgeschlossen?

**53 %** der Absolventen des Prüfungsjahres 2011 **beendeten ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit** (BA: 53 %, MA: 50 %). Der Wert für die Bachelor-Absolventen ist um 5 Prozentpunkte kleiner als der entsprechende Referenzwert<sup>15</sup> aller Fachhochschulen. Auf Fachbereichsebene (nur für Bachelor-Abschlüsse) sind die Prozentsätze für die sozialwissenschaftlichen Studiengänge an der Hochschule am höchsten. Das stimmt mit dem Ergebnis kürzerer Studienzeiten in diesen Fachbereichen überein. Im Prüfungsjahr 2009 beendeten 57 % der Bachelor-Absolventen und 55 % der Master-Absolventen an der Hochschule ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit. Diese Zahlen sollen hier wenigstens benannt werden ohne sie zu interpretieren. Denn die Regelstudienzeit-Abschlussquoten liegen nur für zwei Messzeitpunkte vor und sind durch verschiedene andere Einflussgrößen und Prozesse überlagert (unterschiedliche Anzahlen von Absolventen 2009 und 2011, Anpassungsprobleme bei der Umstellung auf die neuen Studiengänge, Studienabbrecher werden bei der hier angewandten Berechnungsmethode nicht berücksichtigt).

<sup>14</sup> Schulmeister, Rolf (2011): Bologna-Parameter und die Befragungen zur Workload im Bachelor. Eine Methodenkritik. <http://www.zhw.uni-hamburg.de/uploads/schulmeister-bologna-parameter.pdf> (Abfrage vom 26.2.2014).

<sup>15</sup> Wenn hier und im Folgenden vom Referenzwert die Rede ist, so handelt es sich um den Mittelwert der Befragten aller Fachhochschulen, die sich 2013 am KOAB-Projekt beteiligt hatten, ggf. differenziert, z. B. wie hier nach der Abschlussart Bachelor.



## 3.1.2 Gründe für die Verlängerung der Regelstudienzeit

**Tabelle 8: Gründe für eine Verlängerung der Regelstudienzeit nach Fachbereichen (nur Bachelor Absolventen, die ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit beendet haben; Prozent; Mehrfachnennungen)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	HS MD-SDL Gesamt
1. Grund	Nicht bestandene Prüfung 52%	Abschlussarbeit 53%	Abschlussarbeit 73%	Abschlussarbeit 50%	Abschlussarbeit 56%	Abschlussarbeit 47%	Auslandsaufenthalt 73%	Abschlussarbeit 57%
2. Grund	Abschlussarbeit 52%	Zusätzliche Praktika 30%	Zusätzliche Praktika 40%	Familiäre Gründe 38%	Nicht bestandene Prüfung 44%	Erwerbstätigkeit 47%	Abschlussarbeit 60%	Zusätzliche Praktika 23%
3. Grund	Hohe Anforderungen 39%			Sonstiges 31%	Hohe Anforderungen 33%	Familiäre Gründe 27%	Zusätzliche Praktika 27%	Erwerbstätigkeit 18%
4. Grund				Erwerbstätigkeit 25%				Nicht bestandene Prüfung 15%
Anzahl	23	57	40	16	9	15	15	175

Frage: Warum haben Sie länger studiert, als in der Regelstudienzeit vorgesehen?

Als **Grund** für die **Verlängerung** der **Regelstudienzeit** (RSZ) wurde am häufigsten die **Abschlussarbeit** genannt: 57 % aller Bachelor-Absolventen, die die Regelstudienzeit überschritten hatten, gaben diesen Grund an (bei den Master-Absolventen waren dies gar 78 %). Betrachtet man die entsprechenden Referenzgruppen aller Fachhochschulen, so wurde ‚Abschlussarbeit‘ als Grund für eine Verlängerung der Regelstudienzeit etwas weniger oft angegeben (40 % bei den Bachelor- und 50 % bei den Master-Absolventen), während ‚Nicht bestandene Prüfungen‘ als Grund häufiger genannt wurde (bei den Bachelor-Absolventen waren dies 31 %). An dritter Stelle steht bei den Bachelor-Absolventen aller Fachhochschulen, die die RSZ überschritten hatten, Erwerbstätigkeit mit 26 %.

Das genannte Ergebnis ‚Abschlussarbeit als 1. Grund für eine Verlängerung der RSZ‘ gilt für alle Fachbereiche der Hochschule (vgl. Tabelle 8) mit der Ausnahme des FB Wirtschaft, in dem der Grund Auslandsaufenthalt am häufigsten (73 %) angegeben wurde, und mit Einschränkungen auch für den FB Bauwesen. Im FB Wirtschaft wurde Abschlussarbeit als Grund aber auch relativ oft genannt (60 %). Hochschulweit am zweithäufigsten wurde ‚Zusätzliche Praktika‘ als Grund für eine verlängerte RSZ von 23 % angegeben, danach folgen Erwerbstätigkeit(en) (18 %) und nicht bestandene Prüfungen (15%). Auch bei der Befragung der 2009-er Absolventen (nur Bachelor) wurde die Abschlussarbeit am häufigsten genannt als Grund für die Überschreitung der Regelstudienzeit (58 %), gefolgt von nicht bestandenen Prüfungen (24 %).

### 3.2 Internationale Mobilität

Die Förderung der internationalen Mobilität der Studierenden ist ein weiteres Ziel im Bologna-Prozess. Dies schlägt sich auch im Leitbild der Hochschule nieder.

**Tabelle 9: Auslandsaufenthalt während des Studiums nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD- SDL Gesamt
Auslandssemester während d. Studiums	0	6	65	1	6	4	17	12	2	10
Praktikum im Ausland während d. Studiums	2	5	63	9	6	25	51	20	9	18
Auslandsaufenthalt während d. Studiums	2	14	98	11	6	29	60	28	12	25
Anzahl	47	95	47	82	17	55	35	378	100	478

Fragen: Haben Sie während Ihres Studiums eine Zeit im Ausland verbracht? Welchen Zweck hatte ihr Auslandsaufenthalt – Antworten Auslandsemester und Pflichtpraktikum bzw. freiwilliges Praktikum

**25 % der Absolventen 2011** (21 % der Absolventen aller Fachhochschulen) hatten während ihres Studiums **einen Auslandsaufenthalt**. Bei den Bachelor-Absolventen waren es gar 28 %<sup>16</sup>, was gegenüber der Absolventenbefragung 2011 eine Steigerung um 6 Prozentpunkte bedeutet. Der häufigste Zweck des Auslandsaufenthaltes war bei den Bachelor-Absolventen ein Praktikum (20 % aller Absolventen gaben dies an), gefolgt von einem Auslandssemester während des Studiums mit 12 %. Im Fachbereich Kommunikation und Medien absolvierten fast alle Bachelor-Absolventen einen Auslandsaufenthalt (98 %), am wenigsten waren dies im FB Bauwesen (2 %). Während des Bachelor-Studiums wird häufiger ein Auslandsaufenthalt absolviert als im Master-Studium (28 % bzw. 12 %).

<sup>16</sup> Bachelor-Absolventen aller Fachhochschulen: 20 %.

### 3.3 Rückblickende Bewertung der Studienbedingungen

**Tabelle 10: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen nach Fachbereichen (nur Bachelor Absolventen) und Abschlussarten (Anteil in % der Absolventen, die die jeweilige Komponente des Studienangebotes als gut und besser bewerten)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD-SDL Gesamt
Ausstattung (Index aus 2 Variablen)	70	71	65	63	69	92	62	71	76	72
Studienorganisation (Index aus 5 Variablen)	63	67	57	58	56	68	69	63	74	65
Lehrinhalte (Index aus 5 Variablen)	37	52	48	44	50	77	43	51	57	52
Betreuung/Beratung durch Lehrende (Index aus 3 Variablen)	63	65	70	79	69	89	66	72	76	73
Methodenvermittlung (Index aus 3 Variablen)	27	18	20	45	13	77	57	38	55	41
Praxisorientierung (Index aus 7 Variablen)	65	60	84	76	69	81	51	70	70	70
Career-Aktivitäten (Index aus 5 Variablen)	10	24	28	23	31	43	24	26	30	26
Fremdsprachenvermittlung (Index aus 4 Variablen)	0	2	30	3	6	30	38	14	5	12
Hohe Zufriedenheit mit dem Studium	76	78	78	71	88	79	63	75	81	77
Anzahl	46	90	46	80	17	54	35	368	98	466

Frage: Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?

Antwortskala von 1 = 'Sehr gut' bis 5 = 'Sehr schlecht'.

Die Tabelle zeigt die Anteile in % der Absolventen, die die jeweilige Komponente des Studienangebotes in ihrem Fach mit gut und besser (Mittelwert < 2,5) bewerten. Zur Bildung der Indices vgl. den Anhang 1.

Hochschulweit **am besten** werden **die Betreuung/Beratung durch Lehrende** (Kontakte zu Lehrenden, fachliche Betreuung und Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten etc.), **die Ausstattung** (Zugang zu EDV-Diensten, Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek) und **die Praxisorientierung** (praxisbezogene Lehrinhalte, Verknüpfung von Theorie und Praxis etc.) bewertet. Auch in der Absolventenbefragung 2011 wurden diese Komponenten gut beurteilt. Hier hat die Hochschule Stärken. Nicht so gut beurteilt werden die Career-Aktivitäten im Fach (Unterstützung bei der Stellensuche, Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze etc.), die Fremdsprachenvermittlung (Vorbereitung auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur, englischsprachige Fachkommunikation etc.) und auch die Methodenvermittlung im Fach, insbesondere was das Verfassen wissenschaftlicher Texte und den Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen betrifft. In Master-Studiengängen werden die Studienbedingungen durchweg besser als in Bachelor-Studiengängen beurteilt – mit den Ausnahmen der Fremdsprachenvermittlung und der Praxisorientierung, die gleich bewertet werden. Darüber hinaus gibt es selbstverständlich – bezogen auf die Bachelor-Studiengänge – auch Unterschiede nach Fachbereichen. Der Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften hat in vielen Bereichen Stärken. Darüber hinaus haben alle Fachbereiche ihre spezifischen Stärken, aber auch Schwächen.

Die Zufriedenheit mit dem Studium – als ein Indikator der Studierbarkeit – ist insgesamt hoch. Von den Bachelor-Absolventen der Hochschule waren 75 % mit dem Studium sehr zufrieden oder zufrieden.

### 3.4 Übergangsquoten Bachelor-Master

**Tabelle 11: Aufnahme eines Master-Studiums nach dem Bachelor-Abschluss nach Fachbereichen (Prozent)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	HS MD-SDL Gesamt
Ja, in einem zulassungs- beschränkten Studiengang	62,8	42,2	35,6	37,7	47,1	77,4	48,6	49,0
Ja, in einem zulassungs- freien Studiengang	9,3	6,0	11,1	9,1	5,9	3,8	17,1	8,5
Nein, ich wollte/will aber ein weiteres Studium aufnehmen	7,0	13,3	20,0	27,3	5,9	9,4	14,3	15,6
Nein, ich will kein weiteres Studium aufnehmen	20,9	38,6	33,3	26,0	41,2	9,4	20,0	26,9
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	43	83	45	77	17	53	35	353

Frage: Haben Sie nach Ihrem Bachelor-Studium ein weiteres Studium aufgenommen?

**57,5 % der Bachelor-Absolventen** der Hochschule haben nach ihrem Abschluss mit einem **Master-Studium** begonnen (der Vergleichswert aus der früheren Befragung lautet 50,3 % und der Referenzwert für alle befragten Fachhochschulen ebenfalls 50 %), **weitere 15,6 % planen dies** (alle Fachhochschulen: 15 %) <sup>17</sup>, vgl. Tabelle 11.

Am stärksten sind die Absolventen des FB AHW an einem Master-Studium interessiert: gut 90 % haben ein Master-Studium begonnen oder wollen noch ein solches Studium aufnehmen, das geringste Interesse gibt es in den Fachbereichen IWID und WKW.

Als wichtigste **Motive** für ein Master-Studium werden von den BA-Absolventen der Hochschule – in absteigender Reihenfolge – genannt: **Zusätzliche Kenntnisse** zu erlangen (97 % der Bachelor-Absolventen, die ein Master-Studium aufgenommen haben oder aufnehmen wollen, schätzen diesen Grund als sehr wichtig oder wichtig für sich ein), **Fachliches Interesse** (93 % beurteilen dies als sehr wichtig oder wichtig), **Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt** (88 %), **Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung** (85 %) und **bessere Verdienstmöglichkeiten** (80 %). Die Relevanz der Motive ist weitgehend unabhängig von der Fachbereichszugehörigkeit.

**45,8 %** der Absolventen **wechselten** für das Master-Studium **die Hochschule** (Befragung 2011: 36,7 %), 54,2 % blieben an der Hochschule (63,3 %). Als **Gründe für die Entscheidung für eine bestimmte Hochschule zum Master-Studium** sind bedeutsam: **Profil des Studiengangs** (89 % der Befragten beurteilen dies als sehr wichtig oder wichtig) und **fachlicher Schwerpunkt des angebotenen Studiengangs** (88 %). Am häufigsten wechseln die Absolventen im FB KM mit 95,2 %, gefolgt von SGW (65,7 %) und Wirtschaft (60,9 %).

<sup>17</sup> 87 % der Bachelor-Absolventen an den Universitäten haben nach ihrem Abschluss ein Master-Studium begonnen (Weitere 4 % planen dies noch).

### 3.5 Beschäftigungssuche: wie haben unsere Absolventen einen Arbeitsplatz gefunden?

**81 %** unserer Absolventen (Bachelor: 76 %<sup>18</sup>, Master: 97 %) haben sich **nach Studienende** auf die **Suche nach einer Beschäftigung** gemacht. Der Prozentsatz für die Bachelor-Absolventen ist erwartungsgemäß niedriger, da viele Bachelor-Absolventen nach ihrem Abschluss direkt ein Master-Studium anschließen. Der Referenzwert aller Fachhochschulen beträgt 83 % (Bachelor: 80 %, Master: 89 %).

Die durchschnittliche **Dauer** der **Beschäftigungssuche** für die erste Stelle betrug bei **Bachelor-Absolventen 2,6 Monate** und bei **Master-Absolventen 2,8 Monate**. Die Bachelor-Absolventen des Jahrgangs 2009 suchten durchschnittlich 3,3 Monate.<sup>19</sup> Nach Fachbereichen unterscheiden sich die Suchdauern bei den Bachelor-Absolventen des aktuellen Jahrgangs nur wenig: sie schwanken zwischen 1,9 Monaten (AHW) und 3,2 Monaten (Bauwesen). Diese Schwankung ist geringer als in der Absolventenbefragung 2011, wonach insbesondere die Bachelor-Absolventen des Fachbereichs Kommunikation und Medien mit 6,0 Monaten relativ lange gesucht haben.

Bei der **Beschäftigungssuche kontaktierten** Bachelor- Absolventen durchschnittlich **11,0** und Master-Absolventen **13,2 Arbeitgeber** (BA 2009: 14,5, MA 2009: 6,5). Die Bachelor-Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft kontaktierten mit einem Durchschnitt von 19,7 die meisten Arbeitgeber, während die Bachelor-Absolventen des FB AHW mit 5,5 bzw. die des FB SGW mit 8,6 die wenigsten Arbeitgeber kontaktiert haben.

Wie haben unsere Absolventen nun einen Arbeitsplatz gesucht und welche Vorgehensweise führte letztendlich zum Erfolg? Die bei der Stellensuche beschrittenen Wege zeigt die Tabelle auf der nächsten Seite:

---

<sup>18</sup> Der Umstand, dass 76 % der Bachelor-Absolventen nach Studienende eine Beschäftigung gesucht haben, aber zugleich 57,5 % nach Studienende ein Master-Studium begonnen haben, legt den Schluss nahe, dass ein beträchtlicher Teil der Bachelor-Absolventen nach ihrem Abschluss eine Doppelstrategie gewählt hat.

<sup>19</sup> Master-Absolventen des Jahrgangs 2009 suchten durchschnittlich 2,5 Monate. Dieser Wert ist wegen der geringen Stichprobe (N = 22) aber wenig aussagefähig.

---

**Tabelle 12: Wege der Beschäftigungssuche nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; Mehrfachnennungen)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD-SDL Gesamt
Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen (z. B. Zeitung etc.)	61	59	70	64	91	53	63	63	74	66
Eigenst.Kontakt zu Arbeitgebern (Blind-/Initiativbewerbung)	67	53	48	49	64	32	54	51	58	53
Durch Praktika während des Studiums	18	49	12	41	9	35	13	32	33	32
Durch das Arbeitsamt/die Bundesagentur für Arbeit	18	16	18	20	27	3	21	17	35	22
Mit Hilfe von Freunden, Bekannten oder Kommiliton/innen	18	16	15	22	18	15	13	17	26	19
Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten	15	15	6	14	9	24	21	15	14	15
Durch (Neben-)Jobs während des Studiums	15	12	12	12	9	15	13	13	22	15
Firmenkontaktmesse	12	19	18	2	27	0	17	12	18	14
Über webbasierte Netzwerke (z. B. XING)	15	16	9	12	9	3	8	11	20	14
Durch Lehrende an der Hochschule	9	6	9	10	18	9	0	8	18	11
Durch das Career Center der Hochschule o. Ä.	0	13	9	7	9	3	21	9	13	10
Durch Studien- oder Abschlussarbeit	15	16	12	5	9	6	13	11	8	10
Mit Hilfe von Eltern oder Verwandten	12	6	12	5	9	6	13	8	4	7
Durch Praktika nach dem Studium	3	6	21	2	0	3	4	6	1	5
Durch private Vermittlungsagenturen	3	9	3	2	9	0	8	5	1	4
Durch (Neben-)Jobs nach dem Studium	0	0	6	5	0	0	0	2	0	1
Bewerbung um ein Referendariat	0	0	3	0	0	0	0	0	2	1
Sonstiges	12	7	6	5	9	15	13	9	1	7
Gesamt	294	318	291	276	327	221	292	287	349	304
Anzahl	33	68	33	59	11	34	24	262	93	355

Frage: Wie haben Sie nach Studienabschluss versucht, eine Beschäftigung zu finden?

Die **Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen** rangiert an **erster Stelle** bei der **Stellensuche**: 66 % aller Absolventen haben diese Vorgehensweise bei der Stellensuche gewählt. An **zweiter Stelle** steht der **eigenständige, initiative Kontakt** zu Arbeitgebern mit 53 %, gefolgt von Praktika während des Studiums mit 32 %. Diese Reihenfolge entspricht der aus der Befragung des Jahrgangs 2009 und gilt zudem für Bachelor- wie für Master-Absolventen, jedoch mit einer Ausnahme: Master-Absolventen haben vermehrt auch über die Bundesagentur für Arbeit gesucht. Vermutlich ist der Grund dafür, dass sie sich nach ihrem Abschluss arbeitslos gemeldet haben. Hinsichtlich Fachbereichsunterschieden bei den Wegen der Beschäftigungssuche lässt sich sagen, dass die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen durchweg die gebräuchlichste Strategie der Stellensuche ist, nur die Absolventen des FB Bauwesen haben noch mehr auf den eigenständigen Kontakt zu Arbeitgebern gesetzt. Die tabellierte Reihenfolge entspricht auch der Reihenfolge, **welche Methode schließlich zum Erfolg**, d. h. zur ersten Beschäftigung nach Studienabschluss **geführt hat**: die **Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen** befindet sich wiederum mit 36 % an erster Stelle. Das gilt für beide Abschlussarten (und dieses Ergebnis fand sich auch in der Absolventenbefragung 2011) sowie in allen Fachbereichen mit folgenden Ausnahmen<sup>20</sup>: bei den Bachelor-Absolventen des FB IWID wurde ‚Durch Praktika während des Studiums‘ am meisten genannt und bei denen des FB AHW war ‚Ein Arbeitgeber ist an mich herangetreten‘ der erfolgreichste Weg. Insgesamt dürfte sich in dem Ergebnis, dass die Bewerbung auf offene Stellen die dominierende Rolle bei der Beschäftigungssuche nach Studienabschluss einnimmt, die Tatsache widerspiegeln, dass Hochschulabsolventen kurz nach dem Studienende noch nicht über berufliche Netzwerke verfügen, die sie für ihre Stellensuche aktivieren können.

<sup>20</sup> Auch bezogen auf alle Fachhochschulen rangiert diese Methode an erster Stelle, allerdings fällt der entsprechende Referenzwert mit 34 % etwas niedriger aus.

**Wichtigstes Kriterium** für die **Entscheidung** des ersten Arbeitgebers, **sie einzustellen**, war nach Ansicht unserer Absolventen die **‚Persönlichkeit‘**: 90 % halten diesen Aspekt für wichtig bzw. sehr wichtig (BA: 91 %, MA: 88 %) <sup>21</sup>. Diese Beurteilung ist unabhängig von der Abschlussart, von der Fachbereichszugehörigkeit und zudem zeitlich stabil. Ebenfalls für wichtig eingeschätzt wurden: Studienfach/Studiengang (HS MD-SDL Gesamt: 82 %, BA: 80 %, MA: 87 %), fachliche Spezialisierung (HS MD-SDL Gesamt: 70 %, BA: 67 %, MA: 77 %), praktische/berufliche Erfahrungen (HS MD-SDL Gesamt: 69 %, BA: 69 %, MA: 70 %) und Computer-Kenntnisse (HS MD-SDL Gesamt: 67 %, BA: 65 %; MA: 72 %).

---

<sup>21</sup> Der Referenzwert für alle FHs liegt bei 91 %.

---

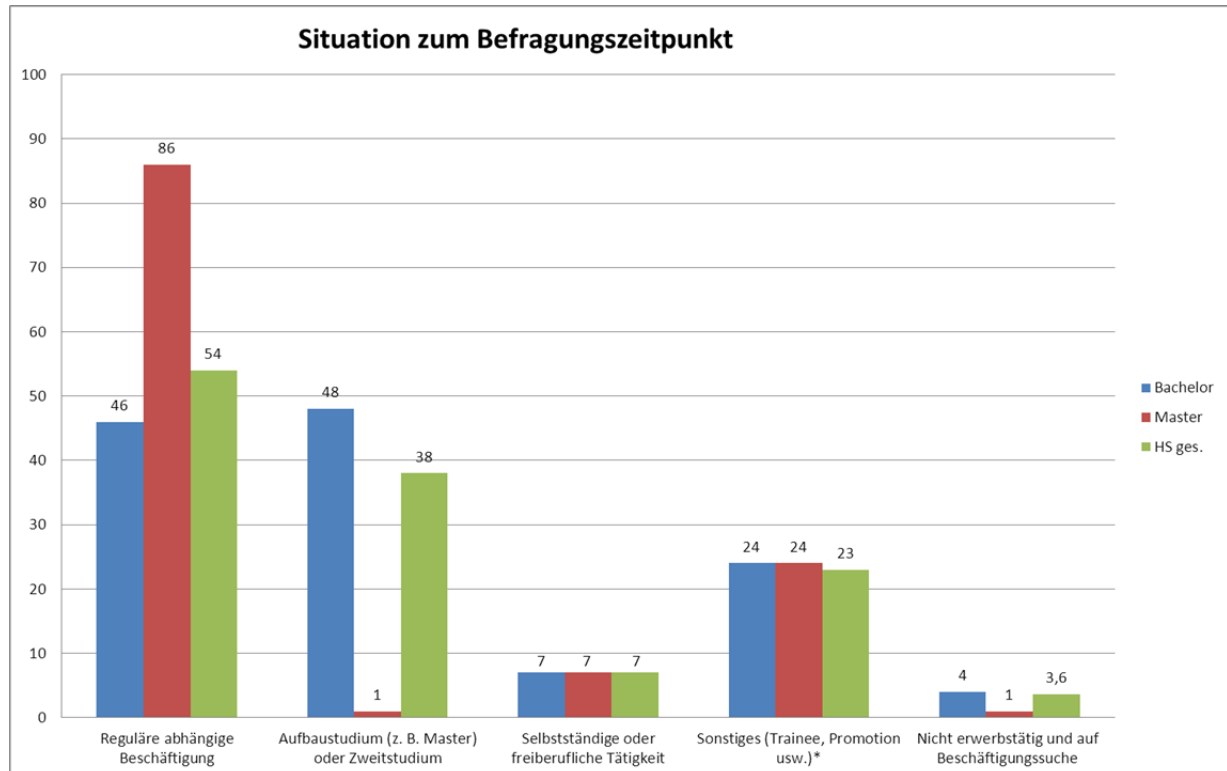


### 3.6 Die Beschäftigung unserer Absolventen

Im Folgenden werden Ergebnisse zur Beschäftigung der Absolventen zum Befragungszeitpunkt, d. h. 1,5 Jahre nach Studienabschluss berichtet.<sup>22</sup>

#### 3.6.1 Derzeitige Beschäftigungssituation: was machen unsere Absolventen?

Diagramm 2: Situation zum Befragungszeitpunkt



Frage: Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu? (\* Mehrfachnennungen)

**54 %** unserer Absolventen üben zum Befragungszeitpunkt eine **reguläre** (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) **abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit** aus (**86 %** der **Master-** und **46 %** der **Bachelor-Absolventen**) und weitere **7 %** sind **selbstständig/freiberuflich** tätig (BA und MA ebenfalls jeweils **7 %**). **38 %** der Absolventen (**BA: 48 %**, **MA: 1 %**) befinden sich in einem **Zweit- oder Aufbaustudium** (z. B. Master-Studium, ohne Promotion) und **2 %** **promovieren** (**BA: 1 %**, **MA: 6 %**).<sup>23</sup>

Die Vergleichszahlen aus der Absolventenbefragung 2011 lauteten: **64 %** der Absolventen verfügten zum Befragungszeitpunkt über eine **reguläre** abhängige **Beschäftigung/Erwerbstätigkeit** (42 % der Bachelor-Absolventen, 79 % der Diplom- und 81 % der Master-Absolventen), und weitere **8 %** übten eine **selbstständige bzw. freiberufliche Tätigkeit** (BA: 7 %, Diplom: 8 % und Master: 5 %) aus. **24 %** der Absolventen befanden sich in einem **Zweit- oder Aufbaustudium** (z. B. Master-Studium, ohne

<sup>22</sup> In Deutschland gibt es seit Mitte der 1980-er Jahre Publikationen, die sich mit der Rolle der beruflichen Erstplatzierung für die weitere berufliche Entwicklung beschäftigen, z. B. Blossfeld, H.-P. (1985): Berufseintritt und Berufsverlauf. Eine Kohortenanalyse über die Bedeutung des ersten Berufs in der Erwerbsbiographie. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Jg. 18, H. 2, S. 177-197. Ab Mitte der 2000-er Jahre rückten in Untersuchungen zur Bedeutung der beruflichen Erstplatzierung auch Hochschulabsolventen in den Fokus, vgl. Fabian, G. (2013): Berufserfolg ist eine Frage der Perspektive. In: HIS:Magazin 2|2013. Hannover: HIS, S. 5 f. In diesem Zusammenhang postuliert die Fixationsthese, dass der Berufseinstieg den weiteren Karriereverlauf prägt, während die Kompensationsthese annimmt, dass Probleme beim Berufseinstieg im späteren Berufsverlauf wieder ausgeglichen werden können. Empirisch gibt es derzeit Belege für beide Hypothesen.

<sup>23</sup> Bei der Frage nach der Situation zum Befragungszeitpunkt waren Mehrfachnennungen möglich. Weitere Nennungen fallen unter Trainee, Referendariat, Praktikum, Fort-/Weiterbildung etc.

Promotion) und **2 % promovierten**. Erwartungsgemäß höher war der Prozentwert für ‚Aufbaustudium‘ und ‚Zweitstudium‘ bei den Bachelor-Absolventen (47 %).

Nur **3,6 %** gaben zum Befragungszeitpunkt an, **arbeitslos** zu sein, d. h. derzeit nicht erwerbstätig zu sein und eine Beschäftigung zu suchen (Bachelor-Absolventen: 4 %, Master-Absolventen: 1 %).<sup>24</sup> Die Prozentsätze aus der Absolventenbefragung 2011 lauteten: 4 % für die Hochschule insgesamt, Bachelor: 3 %, Diplom: 5 % und Master: 10 %. Auf Grund der unterschiedlichen Verteilungen der Abschlussarten in der Stichprobe und der kleinen Anzahl von Master-Absolventen in der 2011-er Befragung sind die Werte nur für die Bachelor-Absolventen vergleichbar.

**Tabelle 13: Erwerbsstatus/Tätigkeit ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss (nur Bachelor-Absolventen; Prozent; Mehrfachnennungen)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	HS MD-SDL Gesamt
Ich habe eine reguläre (d. h. nicht zu Ausbildungszwecken) abhängige Beschäftigung/Erwerbstätigkeit	46	51	41	51	65	32	37	46
Ich bin im Vorbereitungsdienst/Referendariat	8	0	0	0	0	0	0	1
Ich bin im Berufsanerkennungsjahr	0	0	0	0	0	0	0	0
Ich habe eine selbständige/freiberufliche Beschäftigung	3	7	14	7	0	11	0	7
Ich habe einen (Gelegenheits-)Job	3	7	16	7	0	13	14	9
Ich absolviere ein Praktikum/Volontariat	3	4	7	1	0	0	0	2
Ich bin Trainee	5	1	2	1	6	0	3	2
Ich bin in einer Fort- und Weiterbildung/Umschulung	0	0	0	4	0	4	0	1
Ich bin im Zweitstudium	5	7	5	8	6	6	3	6
Ich bin im Aufbaustudium (z. B. Master-Studium; ohne Promotion)	36	33	41	30	18	77	51	42
Ich promoviere	5	0	0	0	0	0	0	1
Ich bin in Elternzeit/Erziehungsurlaub	3	2	0	0	0	2	0	1
Ich bin Hausfrau/Hausmann (Familienarbeit)	3	1	0	0	0	0	3	1
Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung	8	2	2	7	6	0	9	4
Ich leiste Wehr- oder Zivildienst	0	0	0	0	0	0	0	0
Ich unternehme eine längere Reise	0	2	2	1	0	0	3	1
Sonstiges	5	6	2	5	0	8	0	5
<b>Gesamt</b>	<b>131</b>	<b>125</b>	<b>132</b>	<b>122</b>	<b>100</b>	<b>153</b>	<b>123</b>	<b>129</b>
Anzahl	39	84	44	76	17	53	35	348

Frage: Was trifft auf Ihre derzeitige Situation zu? (Mehrfachnennungen)

Von den Bachelor-Absolventen geben 46 % an, zum Befragungszeitpunkt regulär beschäftigt zu sein, und 42 % geben an, sich in einem Aufbaustudium zu befinden. Diese Prozentsätze sind um 4 bzw. 3 Prozentpunkte höher als in der vorherigen Befragung. Darüber hinaus gibt es bei den Bachelor-Absolventen fachbereichsspezifische Unterschiede im Hinblick auf die Situation 1,5 Jahre nach Studienabschluss: 65 % der Absolventen des Fachbereichs Wasser- und Kreislaufwirtschaft geben an, beschäftigt zu sein, während dies von den Absolventen FB AHW nur 32 % angeben. Umgekehrt ist bei den Absolventen dieses Fachbereichs mit 77 % der Anteil derer am höchsten, die sich in einem Aufbaustudium (Master) befinden. Auffällig ist weiter, dass sich im FB KM der Anteil regulär Beschäftigter mit 41 % gegenüber 18 % aus der 2011-er Befragung mehr als verdoppelt hat. Der Anteil von Bachelor-Absolventen dieses Fachbereichs im Aufbaustudium ist ebenso noch etwas größer geworden

<sup>24</sup> Zur Einschätzung dieser Zahlen: Die Bundesagentur für Arbeit gibt die Arbeitslosenquote für den Januar 2013 bezogen auf alle zivilen Erwerbstätigen im Alter von 25 bis 29 Jahren mit 9,1 % an (Mail-Auskunft).

(Absolventenbefragung 2011: 35 %). Zurückgegangen sind hier jedoch die Anteile für die Antwortvorgaben ‚Ich absolviere ein Praktikum/Volontariat‘, ‚Ich bin nicht erwerbstätig und suche derzeit eine Beschäftigung‘ und ‚Sonstiges‘. Dies dürfte ein Hinweis darauf sein, dass sich die Beschäftigungsaussichten für die Bachelor-Absolventen dieses Fachbereichs verbessert haben. Für den FB Wirtschaft hat sich der Anteil von Absolventen im Aufbaustudium (Master) verdreifacht, während der Anteil beschäftigter Absolventen von 58 % auf 37 % zurückgegangen ist. Vergleichsweise hoch ist in diesem FB mit 9 % der Anteil Absolventen, die angeben haben, nicht erwerbstätig zu sein und eine Beschäftigung zu suchen (in der Absolventenbefragung 2011 betrug dieser Wert 0 %).

Der Referenzwert für ‚reguläre abhängige Beschäftigung‘ auf der Grundlage der Bachelor-Absolventen aller Fachhochschulen beträgt 60 % und ist damit um 14 % höher als der unserer Absolventen. Entsprechend geben weniger an, sich in einem Aufbau- oder Zweitstudium zu befinden.

---

### 3.6.2 Regionaler Verbleib der Absolventen: wo arbeiten unsere Absolventen?

Zwei Drittel der Studierenden in Sachsen-Anhalt wollen zum Berufseinstieg das Bundesland verlassen. So lautete ein Ergebnis der Studie „Fachkraft 2020“, die von der studentischen Zeitarbeitsvermittlung Studitemps in Kooperation mit der Universität Maastricht durchgeführt wurde.<sup>25</sup> Die Magdeburger Volksstimme berichtete darüber in ihrer Ausgabe vom 23. Mai 2013. Unsere Absolventenbefragung kommt dagegen u. a. zu den Ergebnissen:

- **66,7 % der Absolventen** der Hochschule des Jahrgangs 2011, die **in Sachsen-Anhalt ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, wohnen nach Abschluss ihres Studiums in Sachsen-Anhalt.**
- Der Anteil erwerbstätiger Absolventen, die ihren Wohnort ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss in Sachsen-Anhalt haben, hat sich gegenüber der Absolventenbefragung 2011 um **16 % erhöht**, wobei der Anstieg in einigen Fachbereichen sogar noch größer ist.

Der Anteil der Absolventen, die in Sachsen-Anhalt bleiben, dürfte demnach größer sein als der Anteil der Studierenden, die während ihres Studiums angeben, wegziehen zu wollen. Denn es ist offen, ob es – trotz einer möglicherweise vorhandenen Absicht – tatsächlich nach Studienende zu einem Umzug kommt. Aus der Sozialpsychologie ist bekannt, dass Einstellung und tatsächliches Verhalten auseinanderklaffen. So wird in der von der Volksstimme zitierten Befragung von Studitemps ebenfalls gesagt, ein Viertel der Studierenden plant seinen Berufseinstieg im Ausland. Auch wenn dies für viele Studierende attraktiv sein mag, liegt bundesweit der Anteil der Studierenden, die nach ihrem Abschluss im Ausland arbeiten, bei nur etwa 5 Prozent<sup>26</sup>. Schließlich darf auch nicht übersehen werden, dass es Studierende gibt, die für ihr Hochschulstudium mobil sind, aber nach Ende ihres Studiums in das Bundesland zurückkehren, wo sie ihre HZB erworben hatten, vgl. Tabelle 14, die die Mobilitätsprozesse bei Hochschulabsolventen für ganz Deutschland zeigt.

**Tabelle 14: Wandertypen<sup>27</sup>**

Wandertyp	Land Studienberechtigung	Land Hochschule	Land Erwerbstätigkeit	Prozent
3-Phasen-Immobilie	A	A	A	53
Rückkehrer	A	B	A	8
Erwerbsmobile	A	A	B	17
Hochschulmobile	A	B	B	13
Erwerbs- und Hochschulmobile	A	B	C	10

HIS Absolventenbefragung – Prüfungsjahrgang 2005

<sup>25</sup> Datenauszüge zur Studie „Fachkraft 2020“: Was wird aus dem Bachelor? Studitemps GmbH, Köln (2013).

<sup>26</sup> INCHER-Kassel (Hrsg.): Ergebnisse der KOAB-Absolventenbefragung 2011. Erste Befragung des Abschlussjahrgangs 2009 (ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss). Grundausswertung nach Hochschultyp (Universitäten und Fachhochschulen). Bearbeitet von Florian Löwenstein, Jennifer Lorenz und Pia Wagner. Kassel: Internationales Zentrum für Hochschulforschung (INCHER-Kassel, Reihe KOAB-Tabellenband 2011/JG09W1-A01).

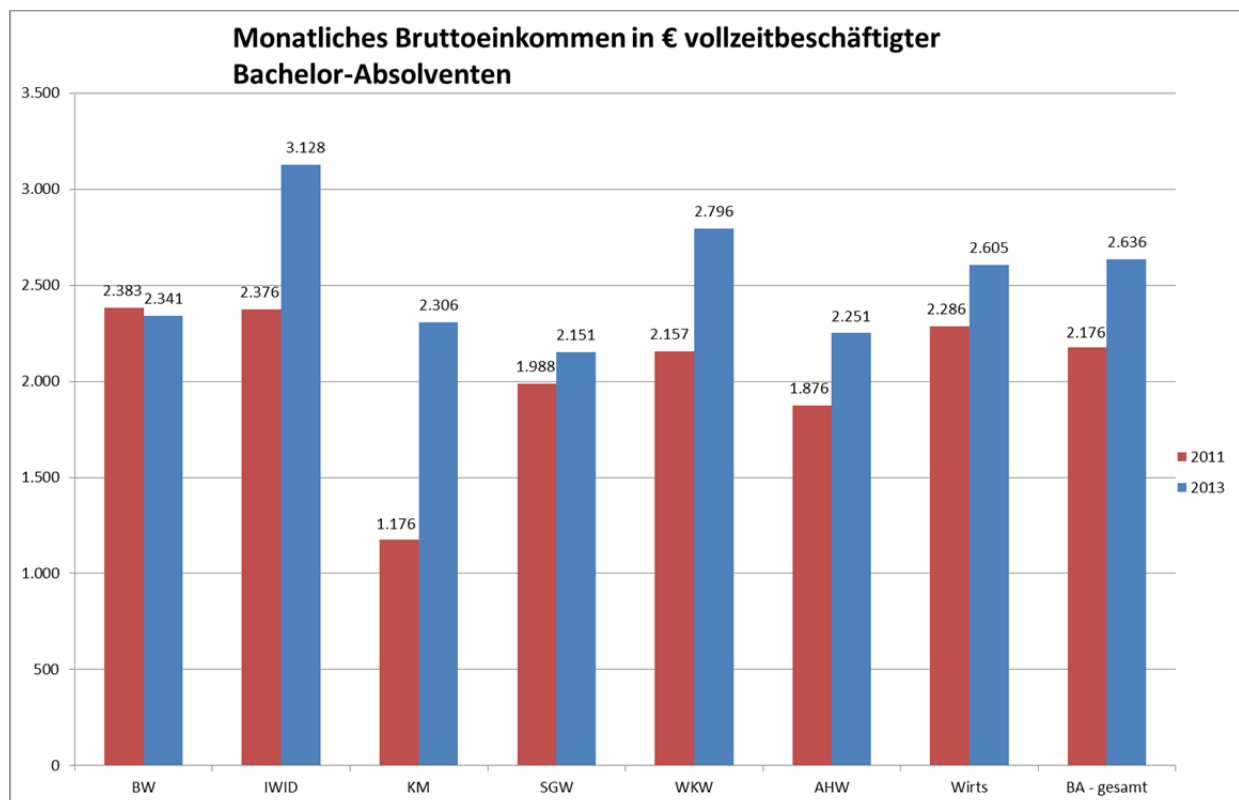
<sup>27</sup> Fabian, Gregor, & Minks, Karl-Heinz (2008): Erwerbsmobilität von Hochschulabsolventen. In: HIS:Magazin 3|2008. Hannover: HIS.

### 3.6.3 Arbeitsvertragsform und Bruttoeinkommen in der derzeitigen Beschäftigung

Von den Absolventen, die angegeben haben, derzeit erwerbstätig zu sein, sind **62 % unbefristet beschäftigt**. Dieser Prozentsatz unterscheidet sich nach Abschlussarten nur wenig (BA: 61 %, MA: 64 %). Die Werte sind jedoch größer als bei der Absolventenbefragung 2011: BA: 53 %, MA: 28 %. Am häufigsten unbefristet beschäftigt sind die Absolventen der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche (IWID: 75 %, BW: 73 %, WKW: 61 %) und des Fachbereichs Wirtschaft (75 %); in den Sozial- und Kulturwissenschaften dominieren eher befristete Beschäftigungsverhältnisse, wobei der Wert für den FB SGW mit 55 % wiederum gut ist.

Ein erfreuliches Bild zeigen die Daten der Absolventenbefragung auch, was die Entwicklung der Einkommen betrifft. Das **monatliche Durchschnittseinkommen vollzeitbeschäftigter Master-Absolventen** stieg von **2.739 € auf 3.031 €** und das **der Bachelor-Absolventen** gar um 460 € von **2.176 € auf 2.636 €**. Für die Bachelor-Absolventen gilt dieser Befund mit einer Ausnahme für alle Fachbereiche, wie das folgende Diagramm zeigt. Am deutlichsten ist der Anstieg im FB IWID von 2.376 € auf 3.128 € und im FB WKW von 2.157 € auf 2.796 €. Interessanterweise ist nur das Durchschnittseinkommen bei den BA-Absolventen des FB Bauwesen leicht zurückgegangen. Insgesamt dürften sich aber in dem Anstieg der Brutto-Gehälter die erhöhte Akzeptanz der Bachelor-Abschlüsse und damit auch die verbesserten Beschäftigungschancen der Bachelor-Absolventen zeigen.

**Diagramm 3: Bruttoeinkommen vollzeitbeschäftigter Bachelor-Absolventen nach Fachbereichen**



Frage: Wie hoch ist derzeit Ihr monatliches Brutto-Einkommen (inkl. Sonderzahlungen und Überstunden)?

### 3.6.4 Finden unsere Absolventen eine ausbildungsadäquate Beschäftigung?

Das Konzept der ausbildungsadäquaten Beschäftigung beinhaltet zum einen, eine **der studierten Fachrichtung entsprechende Beschäftigung** zu finden, zum anderen eine **der Ausbildung angemessene berufliche Stellung** zu finden. Inwieweit sind diese beiden Aspekte bei unseren Absolventen gegeben?

#### 3.6.4.1 Rahmenbedingungen der beruflichen Arbeit

**Tabelle 15: Rahmenbedingungen der beruflichen Arbeit nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; nur Erwerbstätige)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD-SDL Gesamt
<b>Beschäftigung im Großunternehmen/einer großen Organisation (mehr als 1000 Beschäftigte)</b>	32	39	24	29	30	11	19	28	35	30
<b>Ökonomischer Sektor</b>										
(Privat-)Wirtschaftlicher Bereich	75	87	83	30	50	30	83	63	66	64
Öffentlicher Bereich	25	11	14	30	50	45	11	23	28	25
Organisation ohne Erwerbscharakter (z. B. Vereine, Verbände, Kirchen)	0	2	3	41	0	25	6	14	6	11
<b>Wirtschaftsbereich</b>										
Industrie	43	68	17	0	22	0	24	28	40	32
Dienstleistung	29	18	66	69	33	43	71	46	41	45
Bildung/Forschung	5	2	17	16	0	38	0	11	8	10
Sonstige	24	12	0	16	44	19	6	14	11	13
<b>Tätigkeitsbereich</b>										
Lehre, Unterricht, Ausbildung	5	0	4	10	0	10	6	5	0	3
Forschung, Entwicklung	5	13	11	2	0	10	0	7	11	8
Technische Tätigkeiten	57	55	0	0	90	5	0	26	42	31
Kaufmännische Tätigkeiten	10	17	52	12	10	0	94	26	12	22
Beratung, Betreuung, Gesundheit	0	0	0	56	0	65	0	20	20	20
Kommunikation, Kunst	0	11	30	12	0	0	0	10	7	9
Sonstige Tätigkeit	24	4	4	7	0	10	0	7	7	7
Anzahl	22	52	30	46	12	22	19	203	88	291

Die Absolventen sind überwiegend im (privat-)wirtschaftlichen Bereich tätig (64 %). Dies gilt für Bachelor- wie für Master-Absolventen und traf auch auf die Absolventen des Jahrgangs 2009 zu (58 %). Nach Wirtschaftsbereich sind im Dienstleistungsbereich die meisten Absolventen tätig (45 %). Auch dies gilt für beide befragte Abschlussarten.

Dabei arbeiten die Absolventen<sup>28</sup> des Fachbereichs Kommunikation und Medien in den Bereichen Übersetzen, Dolmetschen und Journalismus, die von SGW, aber auch von AHW primär im nicht seni-

<sup>28</sup> Die folgenden Ausführungen gelten für Bachelor-Absolventen.

orenbezogenen Sozialwesen (Heime, Kindertagesstätten, Jugendzentren etc.) und Krankenhäusern.<sup>29</sup> Die Absolventen der Fachbereiche Bauwesen und IWID arbeiten dagegen eher in der Industrie, z. B. im Baugewerbe oder in Ingenieurbüros (Bauwesen) bzw. im Maschinenbau und in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (IWID). Absolventen des FB WKW arbeiten vermehrt ebenfalls in Ingenieurbüros oder in der öffentlichen Verwaltung.

Betrachtet man, welche Tätigkeiten unsere Absolventen ausüben, so sind dies bei Absolventen der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche in erster Linie technische Tätigkeiten (im FB BW an erster Stelle Bauplanung/Bauleitung und danach Planen/Entwickeln, in IWID Konstruktion und ebenfalls Planen/Entwickeln sowie in WKW technische Projektplanung und Projektabwicklung). Die Absolventen der sozialwissenschaftlichen Fachbereiche sind vorwiegend in Beratung, Betreuung, Gesundheit (SGW: psychologische/pädagogische/soziale Beratung bzw. Kinderbetreuung, AHW ebenfalls Kinderbetreuung, gefolgt von medizinische Versorgung/Heilen/Behandeln, psychologische/pädagogische/soziale Beratung sowie Erwachsenenbetreuung) tätig. Kaufmännische Tätigkeiten (am meisten genannt: Controlling und danach Personalverwaltung/-betreuung sowie weiterhin Assistenz der Geschäftsführung) üben die Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft aus; interessanterweise geben viele Absolventen des FB KM an, neben Tätigkeiten im Bereich Kommunikation/Kunst (Übersetzen wurde am meisten als berufliches Tätigkeitsfeld genannt), kaufmännische Tätigkeiten (Projektmanagement, Werbung/Marketing) auszuüben.

Insgesamt spricht das Ergebnis aber dafür, dass **unsere Absolventen inhaltlich studienadäquate Tätigkeiten ausüben**. Dazu passt auch, dass 86 % der Bachelor-Absolventen angeben, ihre beruflichen Aufgaben seien studienfachnah.

---

<sup>29</sup> Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft lassen sich nicht so eindeutig zuordnen. Sie geben vermehrt Krankenhäuser oder Unternehmensberatung als Wirtschaftszweig an.

---



### 3.6.4.2 Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung

Dazu zunächst wieder eine tabellarische Übersicht:

**Tabelle 16: Berufliche Stellung in der derzeitigen Beschäftigung nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; nur Erwerbstätige)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD-SDL Gesamt
Leitende/r Angestellte/r	9	6	0	7	0	5	16	6	7	6
Wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r mit mittlerer Leitungsfunktion (z. B. Wiss. Mitarbeiter/in)	9	6	10	7	9	19	11	9	16	11
Wiss. qualifizierte/r Angestellte/r o. Leitungsfunktion (z. B. Wiss. Mitarbeiter/in o. Leitungsfunktion)	23	33	13	4	27	19	5	18	27	21
Qualifizierte/r Angestellte/r (z. B. Sachbearbeiter/in)	32	26	30	54	55	29	37	36	36	36
Selbständige/r in freien Berufen, als Unternehmerin	0	8	13	4	0	0	0	4	4	5
Beamte/r im gehobenen Dienst	14	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Trainee, Volontär/in	9	0	10	2	9	0	5	4	3	4
Praktikant/in im Anerkennungsjahr	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0
<b>Stellung auf Ausbildungsniveau oder höher</b>	<b>96</b>	<b>79</b>	<b>76</b>	<b>78</b>	<b>100</b>	<b>72</b>	<b>74</b>	<b>78</b>	<b>94</b>	<b>84</b>
Ausführende/r Angestellte/r (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft)	0	0	7	7	0	5	5	3	0	2
Selbständige/r mit Werk- / Honorarvertrag	0	0	7	0	0	5	0	1	0	1
Wissenschaftliche Hilfskraft	0	6	3	4	0	10	11	5	0	3
Praktikant/in	5	4	3	2	0	0	5	3	1	2
Sonstiges (z. B. Arbeiter/in)	0	13	3	9	0	10	5	7	4	6
Gesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anzahl	22	54	30	46	11	21	19	203	89	292

Frage: Welche berufliche Stellung haben Sie derzeit?

„Stellung auf Ausbildungsniveau oder höher“ in der Tabelle stellt einen Index dar. Dieser Index enthält die aufaddierten Prozentsätze beruflicher Stellungen, die augenscheinlich ausbildungsadäquat sind, z. B. dass eine Stellung als leitender bzw. wissenschaftlich qualifizierter Angestellter oder auch z. B. als Trainee bzw. Praktikant im Anerkennungsjahr eine Hochschulausbildung voraussetzt. Aber auch die Tätigkeit als qualifizierter Angestellter wurde bei der Indexbildung berücksichtigt.<sup>30</sup> Folgt man dieser Vorgehensweise, so **finden unsere Absolventen ausbildungsadäquate Stellungen**: 84 % der Absolventen der Hochschule üben nach ihrem Studium eine stellungsadäquate Tätigkeit aus.<sup>31</sup> Bei den Master-Absolventen ist der Anteil mit 94 % noch größer (Bachelor-Absolventen: 78 %; in der Absolventenbefragung 2011 betrug dieser Anteil 76 %). Auf Fachbereichsebene fallen die hohen Prozentsätze für die Fachbereiche Wasser- und Kreislaufwirtschaft (100 %) bzw. Bauwesen (96 %) auf.

<sup>30</sup> Eine berufliche Stellung als wissenschaftliche Hilfskraft wird grundsätzlich nicht als ausbildungsadäquat beurteilt: Zwar setzt eine entsprechende Tätigkeit in der Regel einen Hochschulabschluss voraus, aber derartige Stellen werden oft für zuarbeitende Tätigkeiten geschaffen und haben zeitlich häufig nur einen geringen Stundenumfang.

<sup>31</sup> Im Sinne der Konstruktvalidität passt dazu (vgl. 3.6.5, dass 84 % der Absolventen ihr Hochschulabschlussniveau oder ein höheres subjektiv als geeignet für ihre Beschäftigung einschätzen (für die Bachelor-Absolventen liegt dieser Prozentsatz bei 86 % und damit etwas über dem in der Tabelle berechneten Wert, während er bei den Master-Absolventen bei 81 % liegt und damit unter dem in der Tabelle berechneten Wert).

## 3.6.5 Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs

**Tabelle 17: Subjektive Indikatoren des Berufserfolgs (horizontale und vertikale Passung sowie Berufszufriedenheit) nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent; nur Erwerbstätige)**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD-SDL Gesamt
Hohe Qualifikationsverwendung (in sehr hohem oder hohem Maße)	65	49	38	47	45	57	47	49	68	55
Studienfachnahe berufliche Aufgaben (meine Fachrichtung ist die einzig mögliche/beste Fachrichtung oder einige andere Fachrichtungen hätten mich ebenfalls auf meine berufl. Aufgaben vorbereiten können)	91	86	68	95	91	76	89	86	85	85
Niveauadäquate Beschäftigung (mein Hochschul-Abschlussniveau oder ein höheres)	95	94	96	77	90	77	67	86	81	85
Angemessenheit berufliche Situation zur Ausbildung (in sehr hohem oder hohem Maße)	86	72	61	57	82	55	50	65	77	69
Anzahl	20	51	29	45	11	21	19	196	84	280
Berufszufriedenheit insgesamt (sehr zufrieden oder zufrieden)	54	60	39	54	67	58	50	54	77	60
Anzahl	37	72	33	61	13	34	29	279	91	370

Insgesamt erleben unsere Absolventen überwiegend ihre beruflichen Aufgaben als studienfachnah (horizontale Passung) und niveauadäquat (vertikale Passung). Diese subjektiven Einschätzungen passen zu den Analysen in den vorherigen Kapiteln, dass unsere Absolventen studienfachnach beschäftigt und in ausbildungsadäquaten Stellungen tätig sind. Die Werte verbleiben außerdem gegenüber den Werten aus der vormaligen Absolventenbefragung auf hohem Niveau. Die Qualifikationsverwendung liegt für Bachelor-Absolventen hingegen nur auf einem mittleren Niveau und hat sich gegenüber der aus der Absolventenbefragung 2011 kaum geändert (48 %); für Master-Absolventen liegt sie aber höher und hat sich zudem verbessert (vormals 58 %).

Die Angemessenheit der beruflichen Situation zur Ausbildung an der Hochschule – bei dieser Einschätzung sollten alle Aspekte der beruflichen Situation (Status, Position, Einkommen, Arbeitsaufgaben etc.) berücksichtigt werden – wird von 69 % der Absolventen als sehr hoch oder hoch beurteilt. Master-Absolventen beurteilen diese mit 77 % höher als Bachelor-Absolventen (65 %). Der Wert für die Bachelors hat sich jedoch gegenüber der Absolventenbefragung 2011 (50 %) verbessert. Nach Fachbereichen beurteilen die Absolventen der ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche ihre berufliche Situation als am angemessensten zu ihrer Ausbildung (Spitzenwert FB Bauwesen: 86 %). Insgesamt sind 60 % der Absolventen (Bachelor: 54 %, Master: 77 %) mit ihrer beruflichen Situation zufrieden (oder sehr zufrieden). Die Berufszufriedenheit ist bei den Bachelor-Absolventen im Vergleich zur Absolventenbefragung 2011 (60 % sehr zufrieden oder zufrieden) etwas zurückgegangen, obwohl die erwerbstätigen Bachelor-Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2011 höhere Einkommen haben und ihre Stellen häufiger unbefristet sind.<sup>32</sup> Bei den Master-Absolventen ist der entsprechende Wert von 48 % auf 77 % angestiegen, wobei hier jedoch berücksichtigt werden muss, dass die Stichprobe in der 2011-er Befragung sehr klein war.

Betrachtet man unter den Erwerbstätigen die, die ausschließlich erwerbstätig sind, d. h. nicht noch gleichzeitig sich in einer Ausbildung befinden, sind **71 % der Absolventen mit ihrer Berufssituation sehr zufrieden oder zufrieden** (BA: 68%, MA: 76 %). Die entsprechenden Referenzwerte für alle Fachhochschulen betragen hier jeweils 67 % (Bachelor wie Master).

<sup>32</sup> Man muss aber berücksichtigen, dass sich diese Frage nicht nur an die erwerbstätigen, sondern an alle Absolventen richtet.

#### 4 Sind unsere Absolventen kompetent für den Beruf?

Die Berufsbefähigung ihrer Absolventen sicherzustellen ist für die Hochschule von besonderer Bedeutung. Unter Berufsbefähigung wird dabei die Übereinstimmung zwischen den spezifischen, an die Absolventen gestellten Anforderungen in Berufs- und Arbeitswelt und vorhandenen personalen Kompetenzen verstanden. Die Studieninhalte sollten so gestaltet werden, dass den Absolventen berufsrelevante Kompetenzen vermittelt werden und sie so möglichst optimal auf ihre Berufstätigkeit vorbereitet werden. Neben den fachlichen Kompetenzen geraten im Bologna-Prozess auch außerfachliche Kompetenzen, sog. *Schlüsselqualifikationen*, in den Blickpunkt. Unterschieden werden können fachliche -, soziale -, personale -, interkulturelle - und methodische Kompetenzen. Eine solche Unterscheidung weist Gemeinsamkeiten mit dem Kompetenzbegriff des Arbeitskreises Deutscher Qualifikationsrahmen auf, der den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen verabschiedet hat. Der Arbeitskreis unterscheidet zwischen Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) und personaler Kompetenz (Sozialkompetenz und Selbständigkeit). Weiter unterscheidet er acht Kompetenz-Niveaus, die unterschiedlichen Bildungsabschlüssen entsprechen. Die Kompetenzniveaus 6 und 7 sind hier relevant, da sie mit dem Bachelor- bzw. Master-Abschluss verknüpft sind. Personen auf dem Niveau 6 sollten „Über Kompetenzen zur Planung, Bearbeitung und Auswertung von umfassenden fachlichen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zu eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in Teilbereichen eines wissenschaftlichen Faches oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen“, wobei die Anforderungsstruktur durch Komplexität und häufige Veränderungen gekennzeichnet ist. Personen auf dem Niveau 7 sollten „Über Kompetenzen zur Bearbeitung von neuen komplexen Aufgaben- und Problemstellungen sowie zu eigenverantwortlichen Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen“, wobei die Anforderungsstruktur durch häufige und unvorhersehbare Veränderungen gekennzeichnet ist.

**Die Vermittlung der Kompetenzen** in Studium und Lehre **soll auch nachgewiesen werden**. Im Absolventen-Fragebogen werden die Absolventen allerdings nur gebeten, für verschiedene Kompetenz-Indikatoren jeweils anzugeben, in welchem Maße diese von ihnen in ihrer aktuellen Beschäftigungssituation gefordert werden bzw. in welchem Maße sie bei Studienabschluss darüber verfügten.<sup>33</sup> Aus diesem Abgleich können aber wichtige Informationen über den Grad der Übereinstimmung zwischen geforderten und vorhandenen Kompetenzen gewonnen werden.

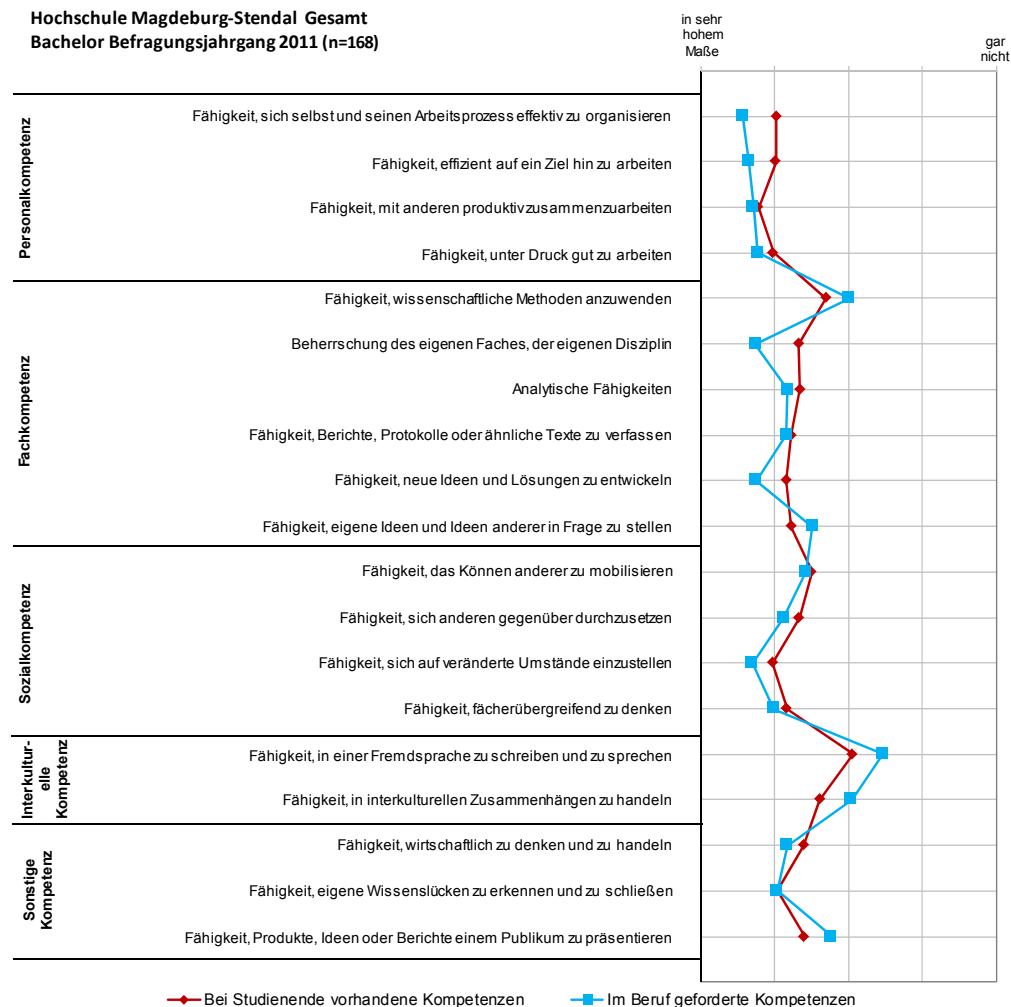
Das Diagramm auf der nächsten Seite zeigt für alle Bachelor-Absolventen der Hochschule das Ergebnis dieses Vergleichs.

---

<sup>33</sup> Für den Nachweis, dass die Hochschule die Kompetenzen auch tatsächlich im Sinne von Ausbildungserfolg vermittelt, empfiehlt sich zusätzlich, diese Kompetenzen auch zu Studienbeginn zu erfragen.

---

**Diagramm 4: Kompetenzniveaus in der derzeitigen Tätigkeit (ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss) und bei Studienabschluss (nur erwerbstätige Bachelor-Absolventen)**



Fragen: Inwieweit verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen/werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert? Antwortskala von 1 = 'In sehr hohem Maße' bis 5 = 'Gar nicht'.

**Am stärksten** wird von unseren Bachelor-Absolventen im Beruf **die Fähigkeit gefordert, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren** (Mittelwert: 1,6). Es folgen an im Beruf von den Absolventen geforderten Kompetenzen:

- die Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten
- die Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen
- die Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten
- die Beherrschung des eigenen Faches
- die Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln (alle jeweils Mittelwert von 1,7) sowie
- die Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten (1,8).

Der Vergleich zwischen **den im Berufsleben geforderten Kompetenzen mit den bei Studienende vorhandenen Kompetenzen** führt bei Bachelor-Absolventen **zur größten Abweichung** für die fachliche **Kompetenz ‚Beherrschung des eigenen Faches‘**. Diese schätzen alle Bachelor-Absolventen unabhängig von der Fachbereichszugehörigkeit bei Studienende im Durchschnitt mit 2,3 ein, während im Beruf mehr gefordert wird (1,7; Differenz = -0,6). Weitere nennenswerte Abweichungen zwischen den bei Studienabschluss vorhandenen und den geforderten Kompetenzen finden sich für die Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren (-0,49) und die Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln (-0,45).

In der folgenden Tabelle sind die einzelnen Kompetenzitems zusammengefasst zu Indices: Personal-, Fach-, Sozial- und interkulturelle Kompetenzen.<sup>34</sup>

**Tabelle 18: Kompetenzen bei Studienabschluss und berufliche Anforderungen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss nach Fachbereichen (nur Bachelor-Absolventen) und Abschlussarten (Prozent der Absolventen, die bei den in der Tabelle jeweils genannten Indices einen Mittelwert < 2,5 haben; Antwortskala von 1 = 'in sehr hohem Maße' bis 5 = 'gar nicht')**

	BW	IWID	KM	SGW	WKW	AHW	Wirts	BA	MA	HS MD-SDL Gesamt
Hohe Personalkompetenzen bei Studienabschluss (Index aus vier Variablen)	74	76	84	84	94	83	76	81	84	81
Hohe Anforderungen an Personalkompetenzen (Index aus vier Variablen)	85	84	97	95	100	82	79	89	90	89
Hohe Fachkompetenzen bei Studienabschluss (Index aus sechs Variablen)	56	60	50	55	76	74	63	60	80	64
Hohe Anforderungen an Fachkompetenzen (Index aus sechs Variablen)	85	69	45	64	89	64	74	67	85	72
Hohe Sozialkompetenzen bei Studienabschluss (Index aus vier Variablen)	58	66	52	57	76	74	57	62	65	63
Hohe Anforderungen an Sozialkompetenzen (Index aus vier Variablen)	60	69	66	77	78	73	89	72	84	76
Hohe interkulturelle Kompetenzen bei Studienabschluss (Index aus zwei Variablen)	14	24	57	22	20	27	48	29	14	26
Hohe Anforderungen an interkulturelle Kompetenzen (Index aus zwei Variablen)	5	35	45	18	22	9	21	24	13	21
Anzahl	18	46	27	35	9	18	15	168	69	237

Die stärksten Anforderungen in der Berufstätigkeit stellen personelle Kompetenzen (89 % der BA-Absolventen gaben an, dass sehr hohe oder hohe personale Kompetenzen an sie gestellt werden). Das gilt auch für die Master-Absolventen der Hochschule und auch für die Absolventen der meisten Fachbereiche. Nur die Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft sehen sich am stärksten mit sozialen Anforderungen konfrontiert. Die zweitstärksten Anforderungen stellen – betrachtet man zunächst wieder die Hochschule insgesamt – die sozialen Kompetenzen, wobei dies aber für die Bachelor-Absolventen der Fachbereiche Bauwesen, Wasser- und Kreislaufwirtschaft und teilweise auch IWID – für die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge – nicht gilt.

Die Erwartungen an Master- und Bachelor-Absolventen im Beruf unterscheiden sich im Hinblick auf die fachlichen, aber auch die sozialen Kompetenzen. Von Master-Absolventen werden insbesondere im Beruf noch mehr die fachlichen Fähigkeiten gefordert, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen (Mittelwert: 1,6 gegenüber 2,2 für Bachelor-Absolventen), wissenschaftliche Methoden anzuwenden (2,5 zu 3,0) sowie die Fähigkeit, eigene Ideen und die anderer in Frage zu stellen (2,1 zu 2,5).<sup>35</sup>

**Unsere Absolventen** schätzen sich aber **durchaus als kompetent** ein: 81 % (Bachelor: 81 %, Master: 84 %) geben an, bei Studienabschluss über hohe personale Kompetenzen zu verfügen. Die Einschätzung der Fach- bzw. Sozialkompetenz bei Studienabschluss fällt niedriger aus: 64 % bzw. 63 % geben an, bei Studienabschluss eine hohe Fachkompetenz bzw. soziale Kompetenz zu besitzen. Es gibt aber einen beträchtlichen Unterschied, was die Fachkompetenz bei Studienabschluss nach Abschlussarten betrifft: 80 % der Master-Absolventen geben eine entsprechend hohe Kompetenz an, aber nur 60 % der Bachelor-Absolventen tun dies.<sup>36</sup> Darüber hinaus fällt auf, dass die Absolventen des Fachbereichs WKW jeweils die höchste Personal-, Fach- und Sozialkompetenz angeben.

<sup>34</sup> Zur Bildung der Indices vgl. Anhang 2.

<sup>35</sup> Auch die Kompetenz ‚Produkte, Ideen oder Berichte einem Publikum zu präsentieren‘ wird von Master-Absolventen stärker gefordert (2,4 zu 2,8). Die anderen Abweichungen für berufliche Anforderungen an Master- bzw. Bachelor-Absolventen bewegen sich im Bereich von -0,3 bis 0,3.

<sup>36</sup> Hinsichtlich der Sozialkompetenz unterscheiden sich Bachelor- und Master-Absolventen nur wenig.

Hinsichtlich Abweichungen zwischen den geforderten und vorhandenen Kompetenzen lässt sich festhalten, dass – mit Ausnahme des Bereichs interkultureller Kompetenzen – von den Absolventen im Beruf ein höheres Maß an Fähigkeiten erwartet wird als sie bei Studienabschluss besitzen. Dies gilt sowohl auf Ebene der unterschiedlichen Abschlüsse (Bachelor/Master) als auch auf Fachbereichsebene, jedoch mit einer Ausnahme: Die Bachelor-Absolventen des Fachbereichs AHW bewerten ihre personalen, fachlichen und sozialen Kompetenzen bei Studienabschluss jeweils höher als in ihrer derzeitigen Berufstätigkeit gefordert. Die größte Differenz auf Ebene der Hochschule gesamt zwischen geforderten und vorhandenen Kompetenzen (13 Prozentpunkte) gibt es für den Bereich der sozialen Kompetenzen (Bachelor: 10 Prozentpunkte, Master gar 19). Auf Fachbereichsebene gibt es hier die größte Differenz bei Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft (32 Prozentpunkte).

Die Abweichungen zwischen den geforderten bzw. vorhandenen personalen und Fachkompetenzen betragen für die Hochschule gesamt jeweils 8 Prozentpunkte. Eine beträchtliche Differenz gibt es für die Bachelor-Absolventen des Fachbereichs Bauwesen, was die Fachkompetenz angeht: eine Abweichung von 29 Prozentpunkten zwischen geforderter und vorhandener Kompetenz.

---

## 5 Zusammenfassung

Die Absolventenbefragung 2013 hat zu einer Vielzahl interessanter Ergebnisse geführt. Besonders bemerkenswert ist der Anstieg der Gehälter bei den Bachelor-Absolventen, was ein Indiz für die erhöhte Akzeptanz dieser Abschlüsse sein dürfte. Dafür spricht auch die gegenüber der 2011-er Absolventenbefragung nochmals verringerte Suchdauer für die erste Beschäftigung von 2,6 Monaten bei den Bachelor-Absolventen. Auch zeigen die vorliegenden Ergebnisse, dass unsere Absolventen ausbildungsadäquate Beschäftigungen finden. Und die Anteile der erwerbstätigen Absolventen, die nach Studienende in Sachsen-Anhalt bleiben, sind gegenüber der 2011-er Absolventenbefragung angestiegen.

Auf der anderen Seite hat bis zum Befragungszeitpunkt bereits mehr als die Hälfte der Bachelor-Absolventen ein Master-Studium begonnen und weitere 15 % planen dies, wobei das Interesse an einem weiteren Studium in den Ingenieurwissenschaften tendenziell am geringsten ist.

Die Mobilität im Bachelor-Studium hat sich zwar verbessert, ist mit einem Wert von 28 % Absolventen, die in ihrem Studium einen Auslandsaufenthalt absolvierten, aber noch verbesserungsbedürftig. Auch der Anteil der Bachelor-Absolventen, die ihr Studium in der Regelstudienzeit beenden – nur etwa jedem zweiten Absolventen gelingt dies, wobei es selbstverständlich Fachbereichsunterschiede gibt – ist noch verbesserungsbedürftig.

Die Bewertungen der Studienangebote haben sich in vielen Bereichen verbessert. Besonders gut werden die Ausstattung und die Praxisorientierung der Hochschule eingeschätzt. Von den Bachelor-Absolventen gaben überdies 75 % an, dass sie **mit dem Studium** an der Hochschule **sehr zufrieden oder zufrieden** sind (Referenzwert für alle FHs: 70 %; Absolventenbefragung 2011: 72 %). Auf Fachbereichsebene<sup>37</sup> sind die Absolventen des Fachbereichs Wasser- und Kreislaufwirtschaft am zufriedensten: 88 % geben an, sehr zufrieden oder zufrieden zu sein). Die entsprechenden Werte für die anderen Fachbereiche lauten: AHW 79 %, IWID und KM jeweils 78 %, Bauwesen: 76 %, SGW: 71 %. Am wenigsten zufrieden sind die Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft (63 %).

**79 % aller Absolventen** würden **sehr wahrscheinlich** oder **wahrscheinlich** wieder **denselben Studiengang** wählen (Referenzwert alle FHs: 79 %, Absolventenbefragung 2011: 76 %) und **76 %** würden **sehr wahrscheinlich** oder **wahrscheinlich** wieder **dieselbe Hochschule** wählen (Referenzwert alle FHs: 68 %, Absolventenbefragung 2011: 72 %).

---

<sup>37</sup> Hier nur die Bachelor-Absolventen betrachtet.

---

## Anhang

### Anhang 1: Bewertung der Studienangebote und -bedingungen

Die im Fragebogen abgefragten Items zu den Studienangeboten und -bedingungen wurden für die zusammenfassende Darstellung zu additiven Indizes zusammengefasst. Diese Indizes wurden auf Grundlage explorativer Faktorenanalysen gebildet, die vom INCHER für den Gesamtdatensatz des Prüfungsjahrgangs 2010 durchgeführt wurden. Als Extraktionsmethode wurde dabei die Hauptkomponentenanalyse gewählt. Die Analyse erfolgte entsprechend des Kaiser-Kriteriums und wurde anhand der Varimax-Einstellung rotiert. Fehlende Werte wurden paarweise ausgeschlossen. Die Indexbildung erfolgte nur, wenn Angaben eines Befragten zu mindestens zwei Items vorlagen.

### Ausstattung

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Ausstattung in ihrem Fach als "gut" bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus zwei Items; Cronbachs Alpha = 0,68
Frage	Wie beurteilen Sie die Ausstattung in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugang zu EDV-Diensten (Arbeitsplätze, WLAN etc.) (0,77)</li> <li>• Verfügbarkeit notwendiger Literatur in der Fachbibliothek (inkl. Onlineresourcen) (0,75)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Studienorganisation

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Studienorganisation in ihrem Fach als "gut" bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus fünf Items; Cronbachs Alpha = 0,77
Frage	Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (0,75)</li> <li>• Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen (0,71)</li> <li>• System und Organisation von Prüfungen (0,68)</li> <li>• Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen) (0,68)</li> <li>• Aufbau und Struktur des Studiums (0,53)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala



### Lehrinhalte

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Lehrinhalte in ihrem Fach als "gut" bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus fünf Items; Cronbachs Alpha = 0,75
Frage	Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachliche Qualität der Lehre (0,70)</li> <li>• Fachliche Vertiefungsmöglichkeiten (0,68)</li> <li>• Forschungsbezug von Lehre und Lernen (0,60)</li> <li>• Aktualität der vermittelten Methoden (0,47)</li> <li>• Didaktische Qualität der Lehre (0,44)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Betreuung/Beratung durch Lehrende

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Betreuung/Beratung durch Lehrende in ihrem Fach als "gut" bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus drei Items; Cronbachs Alpha = 0,80
Frage	Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakte zu Lehrenden (0,76)</li> <li>• Fachliche Beratung und Betreuung durch Lehrende (0,72)</li> <li>• Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. Ä. (0,63)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Methodenvermittlung

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Methodenvermittlung in ihrem Fach als gut bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus drei Items; Cronbachs Alpha = 0,71
Frage	Wie beurteilen Sie die folgenden Studienangebote und -bedingungen in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verfassen von wissenschaftlichen Texten (0,81)</li> <li>• Erwerb wissenschaftlicher Arbeitsweisen (0,71)</li> <li>• Training von mündlicher Präsentation (0,65)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Praxisorientierung

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Praxisorientierung in ihrem Fach als gut bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus sieben Items; Cronbachs Alpha = 0,86
Frage	Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Praxisbezogene Lehrinhalte (0,80)</li> <li>• Verknüpfung von Theorie und Praxis (0,72)</li> <li>• Aktualität der vermittelten Lehrinhalte bezogen auf Praxisanforderungen (0,69)</li> <li>• Lehrende aus der Praxis (0,68)</li> <li>• Vorbereitung auf den Beruf (0,66)</li> <li>• Projekte im Studium/Studienprojekte/Projektstudium (0,59)</li> <li>• Pflichtpraktika/Praxissemester (0,47)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Career-Aktivitäten

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Career-Aktivitäten in ihrem Fach als "gut" bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus fünf Items; Cronbachs Alpha = 0,81
Frage	Wie beurteilen Sie die folgenden Beratungs- und Betreuungselemente in Ihrem Fach? und Wie beurteilen Sie die folgenden praxis- und berufsbezogenen Elemente in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Stellensuche (0,70)</li> <li>• Angebot berufsorientierender Veranstaltungen (0,66)</li> <li>• Unterstützung bei der Suche geeigneter Praktikumsplätze (0,66)</li> <li>• Individuelle Berufsberatung in Ihrem Fach (0,64)</li> <li>• Individuelle Studienberatung in Ihrem Fach (0,51)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Fremdsprachenvermittlung

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die die Fremdsprachenvermittlung in ihrem Fach als "gut" bewerten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus vier Items; Cronbachs Alpha = 0,83
Frage	Wie beurteilen Sie die Vermittlung von fachbezogenen Fremdsprachenkenntnissen in Ihrem Fach?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung auf Fachkommunikation in anderen Fremdsprachen (0,85)</li> <li>• Vorbereitung auf den Umgang mit Literatur in anderen Fremdsprachen (0,84)</li> <li>• Vorbereitung auf englischsprachige Fachkommunikation (0,78)</li> <li>• Vorbereitung auf den Umgang mit englischsprachiger Literatur (0,72)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "Sehr gut" bis 5 = "Sehr schlecht"
Anmerkung	Als "gut" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

## Anhang 2: Kompetenzen bei Studienabschluss und berufliche Anforderungen ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss

Die im Fragebogen abgefragten Items zu den vorhandenen und ca. 1,5 Jahre nach Studienende geforderten Kompetenzen wurden für die zusammenfassende Darstellung zu additiven Indizes zusammengefasst. Diese Indizes wurden auf Grundlage explorativer Faktorenanalysen gebildet, die vom INCHER für den Gesamtdatensatz des Prüfungsjahrgangs 2010 durchgeführt wurden. Als Extraktionsmethode wurde dabei die Hauptkomponentenanalyse gewählt. Die Analyse erfolgte entsprechend des Kaiser-Kriteriums und wurde anhand der Varimax-Einstellung rotiert. Fehlende Werte wurden paarweise ausgeschlossen. Die Indexbildung erfolgte nur, wenn Angaben eines Befragten zu mindestens zwei Items vorlagen.

### Hohe Personalkompetenzen bei Studienabschluss

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die zum Zeitpunkt des Studienabschlusses in hohem Maße über Personalkompetenzen verfügten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus vier Items; Cronbachs Alpha = 0,72
Frage	In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren (0,81)</li> <li>• Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten (0,76)</li> <li>• Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten (0,53)</li> <li>• Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten (0,49)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Hohe Fachkompetenzen bei Studienabschluss

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die zum Zeitpunkt des Studienabschlusses in hohem Maße über Fachkompetenzen verfügten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus sechs Items; Cronbachs Alpha = 0,76
Frage	In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden (0,76)</li> <li>• Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin (0,65)</li> <li>• Analytische Fähigkeiten (0,64)</li> <li>• Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen (0,57)</li> <li>• Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln (0,54)</li> <li>• Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen (0,36)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Hohe Sozialkompetenzen bei Studienabschluss

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die zum Zeitpunkt des Studienabschlusses in hohem Maße über Sozialkompetenzen verfügten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus vier Items; Cronbachs Alpha = 0,71
Frage	In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren (0,74)</li> <li>• Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen (0,70)</li> <li>• Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen (0,56)</li> <li>• Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken (0,53)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Hohe interkulturelle Kompetenzen bei Studienabschluss

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, die zum Zeitpunkt des Studienabschlusses in hohem Maße über interkulturelle Kompetenzen verfügten, in Prozent
Erläuterung	Additiver Index aus zwei Items; Cronbachs Alpha = 0,56
Frage	In welchem Maße verfügten Sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen (0,80)</li> <li>• Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln (0,72)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Hohe Anforderungen an Personalkompetenzen

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, in deren Erwerbstätigkeit ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss in hohem Maße Personalkompetenzen gefordert werden
Erläuterung	Additiver Index aus vier Items; Cronbachs Alpha = 0,77
Frage	Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren (0,76)</li> <li>• Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hinzuarbeiten (0,73)</li> <li>• Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten (0,70)</li> <li>• Fähigkeit, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten (0,62)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Hohe Anforderungen an Fachkompetenzen

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, in deren Erwerbstätigkeit ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss in hohem Maße Fachkompetenzen gefordert werden
Erläuterung	Additiver Index aus sechs Items; Cronbachs Alpha = 0,77
Frage	Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden anzuwenden (0,79)</li> <li>• Beherrschung des eigenen Faches, der eigenen Disziplin (0,64)</li> <li>• Analytische Fähigkeiten (0,62)</li> <li>• Fähigkeit, Berichte, Protokolle oder ähnliche Texte zu verfassen (0,62)</li> <li>• Fähigkeit, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln (0,56)</li> <li>• Fähigkeit, eigene Ideen und Ideen anderer in Frage zu stellen (0,51)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Hohe Anforderungen an Sozialkompetenzen

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, in deren Erwerbstätigkeit ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss in hohem Maße Sozialkompetenzen gefordert werden
Erläuterung	Additiver Index aus vier Items; Cronbachs Alpha = 0,76
Frage	Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, das Können anderer zu mobilisieren (0,80)</li> <li>• Fähigkeit, sich anderen gegenüber durchzusetzen (0,76)</li> <li>• Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen (0,58)</li> <li>• Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken (0,53)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

### Hohe Anforderungen an interkulturelle Kompetenzen

Interpretation	Anteil der Absolventen/-innen, in deren Erwerbstätigkeit ca. 1,5 Jahre nach Studienabschluss in hohem Maße interkulturelle Kompetenzen gefordert werden
Erläuterung	Additiver Index aus zwei Items; Cronbachs Alpha = 0,58
Frage	Inwieweit werden die folgenden Fähigkeiten/Kompetenzen in Ihrer gegenwärtigen Erwerbstätigkeit gefordert?
Items (in Klammern die standardisierten Faktorladungen)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fähigkeit, in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen (0,81)</li> <li>• Fähigkeit, in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln (0,70)</li> </ul>
Antwortoptionen	Antwortskala von 1 = "In sehr hohem Maße" bis 5 = "Gar nicht"
Anmerkung	Als "hoch" zählen hier die Werte 1 und 2 der fünfstufigen Antwortskala

## **Impressum**

Hochschule Magdeburg-Stendal

Prorektorat für Hochschulentwicklung und -marketing  
Akademisches Controlling

Jürgen Brekenkamp

Layout: Hendriks Steffens

Titelblatt: Pressestelle der Hochschule Magdeburg-Stendal

Stand: 03|2014

---